

Erscheint wöchentlich sechsmal  
(mit Ausnahme der Feiertage).  
Schriftleitung, Verwaltung und  
Buchdruckerei Tel. 25-67, 25-68,  
25-69, Maribor, Kopaljska ul. 6.



Inseraten- und Abonnements-Annahme in der Verwaltung. Bezugspreis:  
Abholen oder durch die Post monatlich Din 23.—, bei Zustellung Din 24.—, für  
das Ausland monatlich Din 35.—, Einzelnummer Din 1.50 und Din 2.—. Manuskripte werden nicht retourniert. Bei Anfragen Rückporto beilegen.

Poština plačana v gotovini.

Preis Din 1'50

# Mariborer Zeitung

## „Schwere Atmosphäre“ hinter den Fronten

Die Feststellungen des Reuter-Kriegsberichterstatters / In der letzten Zeit ist gegenüber dem März die Artillerietätigkeit um das Drei- bis Vierfache gestiegen / Mussolini: Italien ist auf der Hut

London, 8. April. (Avala.) Reuter meldet: Der Sonderberichterstatter der Reuter-Agentur, der sich bei den französischen Truppen an der Front befindet, meldet folgendes: In den letzten zwei, drei Wochen ist die Aktivität an der Westfront verstärkt worden. Es wird angenommen — so heißt es in dem Bericht weiter —, daß dies nur die Einleitung kommender Operationen sei. Am nördlichen Flügel der Front ist starke Artillerietätigkeit zu verspüren. In der letzten Zeit wurden drei bis vier Mal mehr Granaten verschossen, als im vorigen Monat. Das Feuer der Geschüt-

ze ist auch genauer dirigiert als früher. Die Erkundung der Straßen, die aus den Etappenräumen zur Front führen, sowie der Dörfer im »Niemandland« ist in der letzten Zeit eine viel intensivere geworden. Ich hatte Gelegenheit, das lebhafteste Artilleriefeld zu beobachten, das die Franzosen auf die deutschen vorgeschobene Truppen eröffneten. Am Rhein ist die Artillerietätigkeit nicht so lebhaft, dafür arbeiten aber viel mehr die Maschinengewehre und die Minenlegerabteilung. Diese Abteilungen arbeiten bei Tag und bei Nacht. Ich habe den Eindruck, daß in den Dörfern

zu beiden Seiten der Front eine schwere Atmosphäre die Herrschaft angetreten hat. Charakteristisch ist die Tatsache, daß die beiden Gegner in sämtlichen Frontabschnitten Gefangene machen, um auf diese Weise zu erfahren, was beim Gegner los ist. In der letzten Zeit sind die Patrouillen-zusammenstöße häufiger und auch kühner geworden als bisher.

Orvieto, 8. April. (Avala.) Die Agenzia Stefani berichtet: Anlässlich der feierlichen Einweihung der neuen Lehrerbildungsanstalt in Orvieto hielt Ministerprä-

sident Benito Mussolini vor der begeisterten Jugend eine Rede, in der er sagte, die heurigen Ereignisse seien von unsehbarer Tragweite. »Italien«, sagte der Duce, »verfolgt wachsam diese Ereignisse. Wie immer diese Ereignisse, die das späte Frühjahr unbarmherzig mit sich bringt, auch sein mögen, Italien wird es verstehen, sich ihnen entgegenzusetzen. Anders kann es im übrigen auch nicht sein, denn nur ein einiges und erneuertes Italien war in der letzten Zeit befähigt, siegreiche Erfolge zu verzeichnen.«

## Die Londoner „Diplomatenwoche“

Neue Beginn der Konfultierung der englischen Diplomaten des Südbostens durch Außenminister Lord Halifax — Die Kommentare der Pariser Presse

Paris, 8. April. (Avala.) Havas meldet: Die Frage der Neutralität ist der Hauptgegenstand der Kommentare der französischen Presse. Die Blätter interessieren sich vornehmlich für die Neutralität Skandinaviens, und zwar im Zusammenhang mit den Noten, die die Alliierten in Paris und in London den Gesandten der beiden Länder überreichen ließen. In London wird heute die sogenannte »Diplomatenwoche« eröffnet, in der Außenminister Lord Halifax die

Gesandten Englands aus den Balkan-Ländern und dem Donaubecken konsultieren wird. Das »Journal« behauptet, es sei nicht notwendig, noch im besonderen auf den Charakter der Partie hinzuweisen, die in europäischen Norden gespielt wird. Der »Eclair« befaßt sich mit der Politik Deutschlands den Neutralen gegenüber u. meint, die Gründe des Stärkeren seien noch immer die besten Gründe. An einer anderen Stelle meint das »Journal«, aus Berlin komme die Nachricht, daß das

Reich vor großen Operationen nicht zurückschrecken werde. Die Art und Weise, in der diese Nachricht verbreitet werde, beweise am besten, daß man in Berlin die Alliierten nur einschüchtern wolle, um sie in der Durchführung ihrer Maßnahmen zu verhindern. Die Möglichkeit einer Offensive sei aber durchaus nicht ausgeschlossen. Diese Offensive müsse energisch abgewartet werden, da Deutschland besiegt werden würde.

tersuchung über den mysteriösen Brand ist im Gange.

### Abbruch der japanisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen?

Moskau, 8. April. (Avala.) Reuter berichtet: Die japanische Handelsvertragsverhandlung, die sich seit drei Monaten wegen Abschlusses eines Handelsvertrages mit der Sowjetunion in Moskau aufhielt, hat die Hauptstadt der Sowjetunion verlassen.

### Paasikivi wird finnischer Gesandter in Moskau.

Moskau, 8. April. (Avala.) Das Präsidium des Obersten Sowjetrates hat dem finnischen Minister Paasikivi das Agreement für den Posten eines finnischen Gesandten in Moskau erteilt.

### Symphoniekonzert im Vatikan.

Rom, 8. April. Havas berichtet: Papst Pius XII. wohnte einem Konzert bei, das dem Symphonieorchester Augustino aus Rom unter der Stabführung von Maestro Molinari veranstaltete. Das Konzert wurde im Segenssaal des Vatikans gegeben. Unter den Zuhörern sah man die ehemalige Königin von Spanien, den Großmeister des Malteser Ordens, sowie 15 Kardinäle und Mitglieder des diplomatischen Korps. Auf dem Programm des Konzerts, das der Papst persönlich zusammengestellt hatte, befanden sich Werke von Corelli, Beethoven, Schubert, Wagner und Debussy.

### Tod eines berühmten chinesischen Generals.

Tschungking, 8. April. Havas meldet: General Sungtschejuan, der Kommandant der 29. chinesischen Armee und Vorsitzender des politischen Komitees der Kuomintang für Hupei, ist nach langem Leiden gestorben. Der verstorbene General erwarb sich Berühmtheit durch den Widerstand, welchen er zu Beginn des Krieges den Japanern gegenüber leistete.

## In Holland 500.000 Mann unter den Waffen

Hollands Verteidigungsbereitschaft im Lichte eines Stefani-Berichtes

Amsterdam, 8. April. (Avala.) Stefani berichtet: Wie der Berichterstatter der Agenzia Stefani auf Grund seines Aufenthaltes feststellen konnte, ist Holland fest entschlossen, seine Neutralität um jeden Preis zu verteidigen, wenn nötig auch mit den Waffen. Die Handelsabkommen, die Holland mit Deutschland, Frankreich und England abgeschlossen hat, sind von einander vollkommen unabhängig. In den letzten Monaten vermochte

Holland seine Landesverteidigung prächtig zu sichern. 500.000 Mann befinden sich in Holland unter den Waffen, im Kriegsfall kann Holland 900.000 Mann aufstellen. Die holländische Kriegsindustrie arbeitet in mehreren Schichten Tag und Nacht. In Bälde werden auch im Ausland riesige Bestellungen durchgeführt sein. Die holländische Regierung hat ferne alle erforderlichen Maßnahmen in dem Sinne getroffen, daß Hollän-

disch-Indien im Falle eines nicht provozierten Angriffes auf holländisches Gebiet unter den Schutz einer bestimmten Macht gestellt wird, doch wird dies weder England noch Deutschland sein. Ebenso hat die Regierung alle Maßnahmen zum Schutze der Kunstgegenstände im Kriegsfall getroffen. Die Frage des Luftschutzes ist bereits gelöst worden. Der Luftschutz wird täglich in zweckentsprechender Weise ausgebaut.

### Finnland und der Norden.

Helsinki, 8. April. (Avala.) Reuter berichtet: Die Noten, die die Westmächte an Schweden und Norwegen gerichtet haben, werden in der finnischen Presse kaum registriert, Finnland ist ein durch den Krieg wirtschaftlich sehr geschwächtes Land, das noch immer dem Druck Sowjetrußlands ausgesetzt ist. In finnischen Kreisen befürchtet man, Finnland könnte jene Basis werden, von der aus die Sowjets den Sprung gegen den Atlantischen Ozean wagen würden. Die Finnen erheben die Frage, welches Spiel Sowjetrußland und Deutschland mit dem Norden treiben, besonders aber hinsichtlich der Eisenerzbergwerke in Schweden.

einigten Staaten 7000 bis 10.000 Flugzeuge bestellt. Die Bewaffnung der in Amerika hergestellten Flugzeuge soll in England erfolgen, da man in englischen Militärkreisen die englischen Maschinengewehrmodelle weitaus besser einschätzt als die amerikanischen. Nach einer Erklärung des Unterstaatssekretärs des amerikanischen Kriegsministeriums ist die amerikanische Flugzeugindustrie imstande, jährlich 17.500 Flugzeuge zu bauen.

### Selbstversenkung eines deutschen Dampfers.

London, 8. April. (Avala.) Reuter meldet: Gestern sind in einem Hafen der englischen Westküste 41 Mitglieder der Besatzung eines deutschen Dampfers eingetroffen, der von der Besatzung, als ein englisches Kriegsschiff in Sicht gekommen war, versenkt wurde. Die Deutschen steckten das Schiff in Brand, nach-

dem sie vorher alle Wertsachen und meist warme Kleidung in die Rettungsboote mitgenommen hatten. Die in Gefangenschaft geratenen Matrosen wurden in ein Internierungslager gebracht.

### Unterzeichnung eines russisch-iranischen Schifffahrtsabkommens.

Moskau, 8. April. (Avala.) Zwischen Sowjetrußland und Iran ist gestern das am 25. März zum Abschlusse gebrachte Handelsschifffahrtsabkommen unterzeichnet worden.

### Katastrophaler Brand auf den rumänischen Petroleumfeldern.

Bukarest, 8. April. Im Prahovatal entstand auf den dortigen Petroleumfeldern gestern ein katastrophales Schadenfeuer. Das Feuer griff auf die Raffinerien über und erfaßte riesige Petroleumvorräte. Der Sachschaden ist enorm. Eine Un-

### Neue englische Flugzeugbestellungen in USA.

London, 3. April. (Avala.) Havas berichtet: Großbritannien hat in den Ver-

### Börse

Zürich, den 8. April. — Devisen: Beograd 10, Paris 905, London 15.975, Newyork 446, Brüssel 75.76, Mailand 22.52, Amsterdam 236.75, Berlin 178.70, Stockholm 106.20, Oslo 101.30, Kopenhagen 86, Sofia 5.50, Budapest 79.50, Athen 3.20, Bukarest 2.125, Istanbul 3.20, Helsinki 725, Buenos Aires 104.75.

Unterstützet die Antituberkulosenliga!

# Der Druck der Alliierten auf Skandinavien

Der Inhalt der Noten, die London und Paris den Gesandten Schwedens und Norwegens überreicht haben / Schwedisch-norwegische Beratungen über die Einnahme eines gemeinsamen Standpunktes / Die Stellungnahme der deutschen „Diplomatisch-politischen Korrespondenz“

London, 8. April. Die Noten, die Ende voriger Woche in London und Paris den Gesandten Schwedens und Norwegens überreicht worden waren, enthalten den Standpunkt der Alliierten hinsichtlich der Rohstoffausfuhr aus Skandinavien und Deutschland. In der Note werden Schweden und Norwegen unter einen bestimmten moralischen Druck gesetzt, da sie von einer einseitigen Neutralität spricht, die ein Ende finden müsse. Die Alliierten würden die Neutralität der beiden Staaten nur so lange respektieren, so lange sie den Alliierten gegenüber in gleicher Weise loyal sein würden wie dem Deutschen Reich gegenüber. Von Norwegen und Schweden werden keine unmittelbaren Schritte verlangt. Auch Maßnahmen der Alliierten sind in der Note vorgesehen. In der Note wird auch die Möglichkeit erwähnt, daß die skandinavischen Staaten von Deutschland Zusicherungen hinsichtlich eines etwaigen neuen sowjetrussischen Angriffes verlangen könnten. Eine derartige Aktion Schwedens und Norwegens würde bei den Alliierten keinen günstigen Eindruck auslösen, auch würden die Alliierten nicht gleichgültig einem weiteren Vordringen Sowjetrußlands über Skandinavien zusehen. Die Note erwähnt auch die Frage

der schwedisch-norwegischen Eisenerzlieferungen nach Deutschland. Zwischen Norwijk und den deutschen Territorialgewässern liegen 11 Punkte, an denen die Dampfer die norwegischen Territorialgewässer verlassen müssen. Wenn Schweden und Norwegen noch weiter Eisenerz dem Deutschen Reich liefern sollten, werden die englischen Flotteneinheiten die deutschen Transportdampfer an diesen Punkten belauern und versenken. Stockholm, 8. April. In schwedischen politischen Kreisen hat die Ueberreichung der Noten durch die Alliierten starke Beunruhigung ausgelöst. Wie verlautet, würden die skandinavischen Staaten eng zusammenarbeiten, um in einer gemeinsamen Haltung die weiteren diplomatischen Schritte Englands abzuwarten. Wie es heißt, ist Norwegen bereit, die schwedischen Eisenerztransporte über Narwijk einzustellen, aber nicht nur nach Deutschland, sondern auch nach England. Was die Transporte über Narwijk betrifft, scheinen die Dinge so zu liegen, daß England sie durch Legung von Minen verhindern wollen. Es ist nur noch nicht ganz klar, ob die Engländer die Minen in den norwegischen Territorialgewässern legen werden oder außerhalb derselben. Stockholm, 8. April. United Press berichtet: In schwedischen politischen und

ökonomischen Kreisen sind große Besorgnisse darüber aufgetaucht, daß Schweden in einen Krieg hineinschlittern könnte. Schweden weiß zwar, daß die beiden kriegführenden Lager keinen Grund haben, die Neutralen mit Glacehandschuhen anzufassen, doch können die skandinavischen Staaten aus eigenem Antrieb auf kein Opfer zugunsten der Kriegführenden eingehen. Berlin, 8. April. Das Deutsche Nachrichtenbüro meldet: Die »Deutsche Diplomatisch-Politische Korrespondenz« befaßt sich mit den Noten der Westmächte an Schweden und Norwegen und meint, diese Noten seien in Skandinavien nicht mit Befriedigung entgegengenommen worden. Es scheint — so heißt es weiter —, daß sich England und Frankreich nach einer langen propagandistischen Vorbereitung auf die neutralen Staaten geworfen haben. Chamberlain und Reynaud erzählen den neutralen Staaten täglich von neuem, daß der von den Alliierten geführte Krieg für die Neutralen von Nutzen sei. Jetzt sind die Alliierten offen an Schweden und Norwegen herangetreten, um deren Stellungnahme in Erfahrung zu bringen. Hierbei wird ein starker Druck ausgeübt. Die plutokratischen Staaten drängen Schweden u. Norwegen auf Aenderung ihres Standpunktes Deutschlands gegenüber. Das Eisenerzpro-

blem ist nur ein Versuch, den Grundsatz der Neutralen abzuändern. Der »Altmark«-Fall ist ein Präzedenzfall für England, das alle Meere als Monopolterritain betrachtet. Man geht jetzt noch weiter, denn es ist offenkundig, daß England das Neutralitätsrecht abändern will, um seine Interessen verstärken zu können. Jetzt werden auch wirtschaftliche Drohungen nicht mehr verheimlicht, obzwar es früher immer hieß, England kämpfe für Freiheit und internationales Recht. Rom, 8. April. (Avala.) Der diplomatische Redakteur der Agenzia Stefani schreibt: Im Widerspruch zum Optimismus der englischen Zeitungen in bezug auf die Blockade scheint die Begeisterung der französischen Presse schon abzuflauen. Gewisse französische Blätter beginnen schon einzubekennen, daß man einen erfolgreichen Sieg über Deutschland lediglich mit Hilfe wirtschaftlicher Maßnahmen kaum erwarten könne, denn ein wirkliches Ereignis stelle nur eine wirklich gewonnene Schlacht dar. Gewisse Londoner Blätter haben auf die Möglichkeit der Truppenlandung in Skandinavien angespielt. Diese Möglichkeit wird in Berlin nicht für ausgeschlossen gehalten, doch wird in deutschen politischen Kreisen erklärt, daß eine deutsche Reaktion sofort erfolgen würde, und zwar eine sehr kräftige Reaktion.

## Vier englische Flotteneinheiten in der Adria

England will die Bauxit-Transporte zur See nach Triest verhindern / Der deutsche Dampfer »Ankara« mit 5000 Tonnen Bauxit aus Gruz ausgelaufen

Dubrovnik, 8. April. Im Zusammenhange mit der Annahme, daß englische Flotteneinheiten versuchen werden, auch die Adria auf Bauxit abzusuchen, ist die Nachricht von Bedeutung, daß sich angeblich vier englische Kriegsschiffe bereits in der Adria befinden. Diese Kriegsschiffe werden die Bauxit-Transporte, die von deutschen und neutralen Handelsschiffen aus jugoslawischen Häfen nach Triest gehen, zu verhindern trachten. Der

deutsche Dampfer »Ankara« hat mit einer Ladung von 5000 Tonnen Bauxit den Hafen von Gruz (Dubrovnik 2) verlassen, nachdem der Kapitän des Schiffes vorher an Bord eine Aussprache mit dem deutschen Generalkonsul hatte. Die Bauxit-Schiffsladungen sind für Triest bestimmt, wo sie auf aus den deutschen Kohlentransporten nach Italien herrührenden leeren Waggons verladen und nach Deutschland befördert werden sollen, da-

mit das rollende Material auf diese Weise ausgenutzt wird. An Bord der »Ankara« wurde ein jugoslawischer Lotse übernommen, der das Schiff, das von der Insel Daksia die Anker zum Auslaufen gelichtet hatte, aus den gefährlichen Riff-Zonen zu bringen hat. Auf dem gleichen Wege werden noch andere deutsche Dampfer die gleiche Route zu beschreiben versuchen, wenn es der »Ankara« gelingt, glücklich nach Triest zu kommen.

wurde in 16 Monaten geschaffen. Außerdem wurden 40 km Straßen, 5000 m Kanäle, ferner eine Wasserleitung mit elf km Rohrlänge gebaut. Die Eingeborenenstadt besteht aus langen Straßenzügen mit den Tukuls, den typischen Rundhütten der Eingeborenen, die alle von kleinen Gärten umgeben sind.

### Riesenkraftwerk am Tana-See.

Nicht weniger wichtig als die Ausbeutung der ungeheuren Bodenschätze — Metalle, Gold, Platin, Silber, Naphtha — ist die Nutzbarmachung der Wasserkraft. Italienische Fachleute schätzen die mittlere Stromproduktion im Jahre auf 15 Milliarden Kilowatt. Mehr als die Hälfte wird das Riesenkraftwerk am Tanasee liefern, das als ein technisches Wunderwerk angesprochen werden kann.

## Italien will keinen Krieg

ROM: NIEMAND GLAUBT IN ITALIEN, DASS DIE ALLIIERTEN PLÄNE IN AUGEN HÄTTEN, DIE DIE ITALIENISCHEN LEBENSINTERESSEN WIRKLICH SCHÄDIGEN KÖNNTEN.

Rom, 8. April. Zwei italienische Nachrichten haben dieser Tage großes Aufsehen erregt. Die eine ist die Ankündigung, daß der Duce am 20. April an der Berichterstattung über die Weltausstellung »E 42« teilnehmen wird, und die andere, daß der Duce den Marschall Badoglio zu einer mehr als einstündigen Besprechung empfangen hat. Einige ausländische Beobachter wollten in den beiden Ereignissen einen Gegensatz erblicken, da, nach ihrer Auffassung, das eine für den Frieden, das andere für den Krieg sprechen soll. Diese Auffassung ist ganz falsch. Italien will keinen Krieg. Man braucht nur den heutigen Leitartikel von Ansaldo zu lesen, der wieder behauptet, für diesen Konflikt finde sich keine moralische Rechtfertigung, er sei vollkommen nutzlos. Es sei daher nichts natürlicher, als daß Italien die Aufbauarbeit weiter verfolge.

Genau so natürlich sind aber die Aufmerksamkeit und die militärische Bereitschaft. Die Nachrichten vom Erscheinen englischer Kriegsschiffe in der Adria haben die öffentliche Meinung kaltgelassen, genau so, wie die vielen Pläne der Alliierten in bezug auf Südosteuropa. Es wäre aber eine Sünde an den eigenen und den allgemein-europäischen Interessen, wenn Italien trotz dieser Ruhe seine militärischen Vorbereitungen nicht weiter betreiben würde. Niemand glaubt in Italien, daß die Alliierten Pläne im Auge hätten, die die italienischen Lebensinteressen wirklich schädigen könnten.

Die feierliche Berichterstattung im Kapitol am 20. April über die Weltausstellung steht im Mittelpunkt des Interesses. Man erinnert sich nämlich, daß der Duce vorigen Jahr bei der gleichen Gelegenheit eine Rede gehalten hatte, mit der er Roosevelt antwortete. Man weiß nicht, ob der Duce auch jetzt sprechen wird, es ist aber nicht ausgeschlossen, daß er das Wort ergreift. Zs. A.

## Die Kolonisierung Abessinien

Italiens gigantisches Aufbauwerk. — Das neue Gesicht von Addis Abeba.

Addis Abeba, Ende März. In vier Jahren hat Italien in Abessinien ein gigantisches Aufbauwerk vollbracht. Das Autostraßennetz allein stellt ein wahres Meisterwerk dar. Das Straßennetz im allgemeinen, das für die Verkehrsverbindungen angelegt wurde, erreicht heute bereits rund 20.000 km. Die Umwandlung der Landstraßen in Autostraßen vollzieht sich in bewunderungswürdiger Tatkraft und wird entsprechend den wirtschaftlichen Bedürfnissen und Notwendigkeiten, sowie vom Gesichtspunkte der Rentabilität aus auch in Zukunft durchgeführt werden. Insgesamt wird das Land ein modernes Straßennetz im Ausmasse von 10.000 km durchziehen und die Hauptstadt mit den Hafenstädten und wichtigsten Zonen des

Reiches verbinden. Bisher wurden von 107.000 Arbeitern mehr als 3500 km Autostraßen fertiggestellt. Auf der 1300 km langen Autostraße Massaua-Addis Abeba, die in Dessie mit der von Assab herauf führenden ebenfalls neuen Autostraße zusammenfließt, verkehren neben den Luxus-Omnibussen mit Schlaf- und Speisewagen die großen Fernlastzüge, die das notwendige Baumaterial aus den Hafenstädten für die geplanten Neubauten nach Addis Abeba bringen. Bei der Trassierung der Autostraße Assab-Dessie nahm man bereits auf den projektierten Bahnbau Assab-Addis Abeba Rücksicht. Die Linie wird die kürzeste Verbindung zwischen dem wichtigen Handels- und Flottenstützpunkt am Roten Meer und der Metropole darstellen. Assab hat Dschibuti entthront. Der italienische Ozeanriese »Colombo« hat das erste große Schiff, das am neuen Wellenbrecher-Molo von Assab anlegte.

### Neues Gesicht der »Zitadelle des afrikanischen Hochlandes«.

Addis Abeba, die »Zitadelle des afrikanischen Hochlandes«, hat sein Gesicht vollkommen gewandelt. Unter dem Regime des Negus war Addis Abeba ein riesiges Lehmhütendorf, das sich unter Eukalyptusbäumen dahinzog und eine Fläche von 1.200.000 Quadratkilometer bedeckte. Im Jahre 1937 zählte man 4800 Italiener und 280 Italienerinnen. Im folgenden Jahre waren bereits dreimal so viel weiße Männer anwesend und die Zahl der Frauen betrug bereits 2000. Die Zahl der weißen Frauen ist dauernd im Ansteigen, denn immer wieder kommen neue mit den »Bräuteschiffen« vom Mutterlande in die Kolonie. Der Kern des Europäerviertels, die Regierungsstadt,

## Englische Fliegerangriffe bei Wilhelmshaven

London, 8. April. (Reuter) Wie das Luftfahrtministerium bekannt gibt, ist am Donnerstag nachmittags ein englischer Bombenwerferverband in den feindlichen Schutzgürtel in der Jade-Bucht eingedrungen und vollführte einen erfolgreichen Flug über dem Marinestützpunkt Wilhelmshaven. In der Nähe von Wilhelmshaven richtete der Verband einen Bombenangriff gegen ein feindliches Kriegsschiff. Etwas weiter südlich griff er vier feindliche Kreuzer an. Die Flieger glauben, daß sie die Kriegsschiffe beschädigten. Die englischen Flugzeuge kehrten alle unbeschädigt an ihre Stützpunkte zurück.

### Die Visitenkarte.

Beethoven war in seinen letzten Lebensjahren seinen häuslichen Verhältnissen gegenüber ziemlich gleichgültig geworden und schien kein Empfinden mehr für die Unbehaglichkeit seiner Umgebung zu haben. Einst besuchte ihn ein Freund, traf den Meister aber nicht an. Er wartete in Beethovens Arbeitszimmer und schüttelte den Kopf über die Unordnung und den vielen Staub auf den Möbeln — Beethoven hatte gerade wieder einmal seine Haushälterin hinausgeworfen. Der Freund konnte es nicht lassen, auf dem staubigen Flügel mit dem Finger das Wort »Schwein« zu malen, dann ging er fort, weil ihm das Warten zu lange dauerte. Am nächsten Tage wiederholte er seinen Besuch. Beethoven empfing ihn ironisch lächelnd und sagte: »Du warst gestern schon hier? Ich habe Deine Visitenkarte auf dem Flügel gefunden.«

# Ungarn hat keine Gebietsforderungen an Jugoslawien

**Eine Erklärung des ungarischen Parteiführers Dr. Tibor Eckhardt für den „Paris Soir“**  
**„Wir haben allen Annexionen gegenüber Jugoslawien ein für allemal entsagt“ / Das Verhältnis zu Rumänien nach wie vor ernst**

Paris, 8. April. »Paris Soir« bringt ein Interview mit dem bekannten ungarischen Politiker Dr. Tibor von Eckhardt, Präsidenten der Partei der Unabhängigen Kleinlandwirte. Hauptthema des Gespräches waren die Beziehungen Ungarns zu seinen Nachbarn. Auf eine Frage des Mitarbeiters des Blattes nach dem gegenwärtigen Stand und der Zukunft der ungarisch-jugoslawischen Beziehungen u. im Zusammenhang damit nach dem geplanten Dreieck Rom — Beograd — Budapest, erwiderte Dr. Eckhardt:

»Zunächst muß ich Ihnen sagen, daß ich geometrische Ausdrücke nicht besonders liebe. Die Frage eines solchen Dreiecks ist zumindest verfrüht. Es ist wünschenswert, daß die zwischen Ungarn und Jugoslawien bestehenden herzlichen Beziehungen noch enger gestaltet würden, das muß aber etappenweise vor sich ge-

gen. Eine Beschleunigung könnte nur das, was wir erreichen wollen kompromittieren.«

Die Bemerkung des Mitarbeiters des Blattes, daß sich also Ungarn nicht übereilen wolle, bestätigte Eckhardt durch Kopfnicken. Der Journalist stellte darnach folgende Frage: »Gibt es zwischen Ungarn und Jugoslawien noch ungelöste Gebietsfragen?«

Die Antwort lautete: »Unsere gemeinsamen Interessen sind derart wichtig, daß diese Frage jede Aktualität verloren hat. Sie wissen, daß wir ein für allemal allen Annexionen auf dieser Seite entsagt haben. Wir verstehen außerdem sehr gut, daß Jugoslawien strategische Grenzen braucht und daß es sich in keinem Fall in einer derart gefährlichen Lage wie 1914 befinden darf. Die kleinen Meinungsverschiedenheiten zwischen Jugoslawien und

Ungarn können nicht die aufrichtige Politik ändern, die wir unserem Nachbar gegenüber führen.«

Auf die Frage, wie es mit Transsylvanien stehe, erwiderte Dr. Eckhardt: »Die Frage Transsylvaniens ist außerordentlich ernst und muß von einem ganz anderen Standpunkt betrachtet werden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß Ungarn mit Rumänien aufrichtige Freundschaft unterhält und zusammenarbeitet, solange diese Frage nicht bereinigt ist. Die Frage der Minderheiten in Rumänien spielt hierbei die größte Rolle.« Tibor Eckhardt fügte aber sofort hinzu: »Ungarn hat 20 Jahre gewartet und wird noch weiter warten. Schon seit 20 Jahren verstehen wir es, unsere nationalen Interessen mit den Interessen der europäischen Friedenspolitik in Einklang zu bringen.«

es sich während des Ausbruches des Feuers in einem Nachbarhaus aufhielt. Ein Hausbewohner hatte schwere Rauchvergiftungen erlitten und mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

## Eine Stalin-Linie an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze.

Tokio, 8. April. H a v a s berichtet: In einer Länge von 5000 Kilometer ist die Rote Armee an der sowjetrussisch-mandschurischen Grenze mit dem Ausbau einer Linie beschäftigt, die als Stalin-Linie nach dem Muster der Maginot-Linie errichtet werden soll. Japanische Beobachter sind der Ansicht, daß es sich um Verteidigungsmaßnahmen handelt, die es den Sowjets ermöglichen sollen, sich vollkommen auf die Lage im Nahen Osten zu konzentrieren.

## Der verschollene Biloerzug

**Das Opfer einer Fata Morgana? — Eine Karawane von 500 Muselmanen verschwand in der Arabischen Wüste**

Aus Damaskus kommt die Schreckenskunde von einem furchtbaren Unglück, das sich während der diesjährigen Pilgerfahrten nach Mekka ereignet hat. Eine Karawane von 500 Muselmanen verirrt sich in der Arabischen Wüste, und bis heute hat man noch nicht die geringste Spur von ihr gefunden, obwohl man eine Anzahl von Flugzeugen einsetzte, die die ganze in Frage kommende Strecke abflogen. Da in der Zeit, da sich die Karawane auf den Weg begab, mehrfach heftige Wüstensandstürme ausbrachen, muß man hinsichtlich des Schicksals der Mitglieder dieser Karawane das Schlimmste befürchten, zumal sie bereits vor mehr als einem Monat von Hedschas aufgebrochen ist. Vermutlich haben die Pilger, deren Spuren nunmehr von mehreren Abteilungen Kamelreitern gesucht werden, im Sandsturm den Weg verloren. Es ist auch sehr leicht möglich, daß sie dem Trugbild einer Fata Morgana zum Opfer fielen, wie es sich gerade in der Arabischen Wüste besonders häufig zeigt.

Die Fata Morgana ist eine Luftspiegelung, eine optisch-atmosphärische Erscheinung, die durch unregelmäßige Brechung und Totalreflexion der Lichtstrahlen an verschiedenen warmen Luftschichten hervorgerufen wird. Am häufigsten ist die Spiegelung nach unten, die im kleinen schon auf erhitzten Straßen, im großen in den Steppen, Wüsten und auf dem Meere auftritt. Voraussetzung ist, daß die untersten Luftschichten wärmer, also dünner sind, als die darüberliegenden. An der Grenze zwischen Warm und Kalt werden die von einem Gegenstand ausgehenden Lichtstrahlungen so gebrochen, daß der Beobachter ein sich in einer Wasserfläche — dem Spiegelbild des Himmels in der Grenzschicht — spiegelndes Bild des Gegenstandes sieht.

Diese Art von trügerischer Spiegelung kann Gegenstände sichtbar machen, die weit außerhalb des wirklichen Gesichtskreises des Beobachters liegen. »Bach el Irit« — »Teufelssee« — nennt man in der Arabischen Wüste die Fata Morgana, die schon manches Unheil angestiftet hat, da sie Karawanen allzu leicht verleitet, vom richtigen Weg abzuweichen und der Luftspiegelung nachzugehen. Vor einigen Jahren bereits wurde einmal ein Pilgerzug, der sich auf dem Wege zur heiligen Stadt Mekka befand, in letzter Stunde durch Flugzeuge gerettet. Auch hier waren die Pilger durch eine im Anschluß an einen Sandsturm auftretende Fata Morgana vollständig vom Wege abgeirrt und hatten eine Richtung eingeschlagen, die sie immer tiefer in die Wüste hineinführte. Man fand die Karawane damals in einem völlig erschöpften Zustand vor.

»Ach, Herr Professor«, klagte eines Tages eine Dame der Gesellschaft dem bekannten Chirurgen Billroth, »seit Wochen fühle ich mich so matt und elend. Ich bin so gereizt, so unruhig, nichts schmeckt mir, nichts paßt mir, ich habe gar keine Lebensfreude mehr.«

»Sie haben eine Neuralgie«, erklärte der Arzt, dem die eingebildete Kranke bekannt war.

»Ach, wie interessant«, lispelte die Patientin, »meine Freundinnen werden sich wundern — und woher kommt eigentlich Neuralgie, Herr Professor?« — »Aus dem Griechischen!« brummte Billroth u. schob die Dame höflich hinaus.

## S. K. H. Prinzregent Paul erwarb die Kunstsammlung der Barone Moscon

Ljubljana, 8. April. S. K. H. dem Prinzregenten Paul ist es gelungen, eine wertvolle Sammlung von Antiquitäten und Kunstgegenständen vor dem Verkauf ins Ausland zu retten. Es handelt sich um wertvolle Gegenstände aus dem Inventar des Schlosses der Barone Moscon bei Brezice. Dieses Geschlecht, das durch Jahrhunderte hindurch eine der mächtigsten Adelsfamilien des Landes war, ist ausgestorben. Nach dem Weltkriege ging das Schloß in den Besitz des Barons Butler in Zagreb über. Mit dem Verfall des Feudalismus kam auch die Verarmung zahlreicher Adels-

familien. Das Schloß Brezice erwarb schließlich eine Zagreber Bank. Nun hätte die Versteigerung der im Schloß befindlichen Kunstsammlungen stattfinden sollen. Unter diesen befanden sich auch zwei Gemälde, darstellend die Schlachten an der Sotla und bei Sisak. Als S. K. H. Prinzregent Paul von dieser Versteigerung in Ljubljana erfuhr, traf er persönlich ein und erwarb die wertvollsten Stücke der Sammlung, darunter die beiden Gemälde, für seine Privatsammlungen. Auf diese Weise blieben die Kunstgegenstände dem Lande erhalten.

Die Zuhörer standen ganz im Banne seiner packenden Ausführungen und spendeten dem Vortragenden stürmischen Beifall. Herzliche Ansprachen, in denen auf die kulturelle Zusammenarbeit des slawischen Südens mit dem großen deutschen Volke hingewiesen wurde, hielten Ing. Stipetić, der Präsident des Vereines der Freunde Deutschlands, Prof. Dr. Isidor Škorjać als Vorsteher des Unterrichtsdepartements und schließlich Banus Dr. Šubašić, der Dankesworte an alle richtete, die zum Gelingen dieser Ausstellung beitrugen. Der Banus erklärte sodann die Ausstellung für eröffnet. In Begleitung des Ministerialdirigenten Dr. Haegert besichtigten Banus Dr. Šubašić und die Festgäste die große Ausstellung, die in der Zagreber Presse nicht mit Unrecht als ein wahres Kulturereignis gefeiert wird.

## Feierliche Konsekration des neuen Zagreber Weihbischofs

Zagreb, 8. April. Gestern vormittags vollzog Erzbischof-Metropolit Dr. Alois Štepinac in der hiesigen Kathedrale unter Assistenz des Erzbischofs Dr. I. Šarić (Sarajevo) und des Weihbischofs Dr. Salis Seewies (Zagreb) in feierlicher Weise die Konsekration des neuen Zagreber Weihbischofs Dr. Josef Lačh. Dem feierlichen Akt der Bischofsweihe wohnten die Erzbischöfe Dr. Ujčić und Rodić sowie Bischöfe Dr. Mileta, Pušić und Dr. Burčić bei, ferner Vizebanus Dr. Krbeč als Vertreter des Banus, Bürgermeister Mato Starčević, die Generäle Pogačar und Marić u. a. m. Nach der zeremoniellen Handlung gab Erzbischof-Metropolit Dr. Štepinac aus Anlaß der Bischofsweihe in seinem Palais einen Empfang, an den sich ein Bankett für die Festgäste schloß.

## Grauenhafter Flammentod

Mutter mit ihren drei Kindern bei lebendigem Leibe verbrannt.

Berlin, 8. April. In dem Städtchen Havelberg (Mark Brandenburg) hat sich eine furchtbare Familientragödie abgespielt. Aus unbekannter Ursache war in einem einstöckigen Hause ein Feuer ausgebrochen, das sofort auf das Treppenhaus übergriff und den im oberen Stockwerk befindlichen Personen den Weg ins Freie versperrte. Die vierzigjährige Ehefrau Frieda Müller, deren Gatte sich gegenwärtig am Westwall befindet, ferner ihre drei Kinder im Alter von fünfzehn, sechs Jahren und sechs Monaten sind bei lebendigem Leibe verbrannt. Die Nachbarn mußten untätig zusehen, wie die Mutter mit ihren Kindern den Tod in den Flammen fand. Als die Feuerwehr eintraf und in das Haus eindrang, konnte sie nur mehr die furchtbar verkohlten Leichen bergen. Ein viertes Kind war nur dadurch dem gleichen Schicksal entgangen, daß

## Eine Erklärung der Minister Dr. Čubrilović und Dr. Konstantinović

VOR DER ABREISE AUS BUDAPEST.

B u d a p e s t, 8. April. (Avala.) Die ungarischen Blätter veröffentlichen eine Erklärung, die die beiden jugoslawischen Minister Dr. Čubrilović u. Dr. Konstantinović vor ihrer Abreise aus Budapest dem Redakteur des Ungarischen Telegrafenkorrespondenzbüros gegeben haben. Die Erklärung lautet: Indem wir Budapest verlassen, möchten wir gleichzeitig betonen, daß wir die Rückreise mit den besten Eindrücken antreten. Die Budapest Landwirtschaftsausstellung ist vorbildlich organisiert und fanden wir Gelegenheit zur Besichtigung einer Reihe

von interessanten Dingen. Wir konnten den hohen Wert der ungarischen Landwirtschaft erkennen und uns mit verschiedenen Zweigen der ungarischen landwirtschaftlichen Industrie bekannt machen. Wir haben viel Schönes und Nützliches gesehen. Schließlich möchten wir unseren großen Dank dem ungarischen Ackerbauminister Graf Michael Teleki und seiner Gemahlin zum Ausdruck bringen, die uns Gelegenheit gegeben haben, die bekannte ungarische Gastfreundschaft zu genießen.

## Die Ausstellung des deutschen Buches in Zagreb eröffnet

Zagreb, 8. April. Am Samstag um 11 Uhr vormittags wurde die große und repräsentative Ausstellung des deutschen Buches in Zagreb in feierlicher Weise eröffnet. Alle Wandelgänge des Kunstpavillons, in welchem die Ausstellung untergebracht ist, wiesen einen rekordmäßigen Besuch auf. Unter den Festgästen sah man den Abgesandten des Reichspropagandaministers Dr. Göbbels, Ministerialdirigent Haegert, den Vertreter Hr. Maček's Dr. Juraj Krnjević, die Abgeordneten Dr. Čajković, Dr. Pernar, Dr. Reberski und Majer, Vizebanus Dr. Krbeč, mehrere Departementsvorsteher der Banatsverwaltung, Universitätsrektor Živković, den Akademiepräsidenten Dr. Bazala usw. Punkt 11 Uhr traf Banus Dr. Šuba-

šić ein. Er wurde vom deutschen Generalkonsul Dr. Alfred Freundt mit warmen Worten willkommen heißen, worauf der Redner darauf hinwies, die Ausstellung sei aus dem Gedanken heraus entstanden, die alten kulturellen Beziehungen zwischen den Deutschen und Kroaten neu zu ergänzen und zu befestigen. Generalkonsul Dr. Freundt wies in seiner Rede daraufhin, daß sich unter den 4000 Bänden und Stücken der Ausstellung auch Dokumente befänden, die aus der Wiener Nationalbibliothek, aus der Preußischen Staatsbibliothek und der Zagreber Universitätsbibliothek entliehen sind und auf die allen Wechselbeziehungen hinweisen. Nach der Begrüßungsansprache des Generalkonsuls hielt Univ. Prof. Dr. H. Schade (Heidelberg) einen überaus fesselnden Vortrag über das Thema „Das deutsche Kunstschaffen in der Gegenwart“.

# Aus Stadt und Umgebung

Maribor, Montag, den 8. April

## Jahresbilanz der Kaufleute

Jahreshauptversammlung der Kaufleuteneinnungen für Maribor-Stadt und Maribor-Umgebung

In ihrem geschmackvoll eingerichteten Saale in der Jurčičeva ulica hielt Sonntag vormittags die Kaufleuteneinnung für Maribor Stadt ihre Jahreshauptversammlung ab, der auch einige illustre Gäste beiwohnten, darunter Kammersekretär Dr. Pleb, der Präsident des Verbandes der Kaufleuteneinnungen für Slowenien Stane Vidmar und Gewerbereferent Dr. Senkovič.

Nach Erledigung der Formalitäten hielt der Präses der Vereinigung Großkaufmann Oset an die Versammelten eine Ansprache, in der er in kurzen Zügen die Wirtschaftslage unseres Staates und insbesondere unserer Gegenden besprach. Er erwähnte, daß durch den Krieg in Europa auch unser Staat stark in Mitleidenschaft gezogen sei. Es fehle an Kolonial- und anderen Waren, wofür vielfach die Kaufleuteschaft verantwortlich gemacht werde, als ob diese die Teuerung hervorgerufen hätte. In den gegenwärtigen Zeiten brauche der Staat außerordentliche Mittel, doch müsse die Kaufleuteschaft gegen die Schärfe einiger Steuerbestimmungen ihre Stimme erheben, wie auch gegen die tendenziösen Teuerungsmaßnahmen.

Der agile Gremialsekretär Skasa erstattete sodann einen eingehenden Bericht über die im abgelaufenen Jahr von der Innung an den Tag gelegte Tätigkeit. Die außerordentliche politische und damit auch Wirtschaftslage erheischen vom Handelsstand erhöhte Aufmerksamkeit. Die Vereinigung stand unentwegt im Vordergrund der Anstrengungen jener Stellen, die sich mit allen Kräften für die Wahrung der Interessen unserer Kaufmannschaft einsetzen. In der Frage der Steuerreform, der Teuerungskämpfung und der Verordnung über die Minimallöhne wurden konkrete Gegenvorschläge eingebracht; die Zukunft wird zeigen, inwieweit hierin ein Erfolg zu verzeichnen sein wird. Nach mehrjährigen Forderungen wird jetzt das Kabelnetz in der Stadt ausgebaut, die Postzustellung wurde motorisiert usw. Die Gremialkanzlei funktioniert klaglos, die kaufmännische Fortbildungsschule leistet ersprießliche Arbeit.

Dem reich mit statistischen Material versehenen Bericht ist ferner zu entnehmen, daß es Ende 1939 in Maribor 583 Handelsbetriebe gab, darunter 64 Gesellschaften, Genossenschaften und Anstalten. Gelöscht wurden im Vorjahre 7 Betriebe, während 11 eingestellt, jedoch noch nicht gelöscht wurden. Es wurden 54 neue Gewerbeberechtigte erteilt und 52 gelöscht oder zurückgelegt. Protokollierte Firmen gab es 141. An Hilfspersonal gab es 68 Geschäftsführer, 258 Gehilfen, 189 Gehilfinnen und 235 andere Bedienstete, zusammen 750 Personen, um 31 mehr als vor einem Jahr. Die Zahl der Lehrlinge belief sich auf 68 und die der Lehrlinginnen auf 61, zusammen auf 129, um 10 weniger als Ende 1938. Die Gremial-Fortbildungsschule wird heuer von 62 Schülern und 54 Schülerinnen, zusammen von 116 besucht (um 20 weniger als vor einem Jahr).

Den Bericht über den Vermögensstand und die Kassengebarung legte der Sekretär Zidanšek vor. Die Vermögenslage der einzelnen Fonds ist zufriedenstellend und weist erfreuliche Ziffern auf. Für den Aufsichtsausschuß berichtete H. Klanjšek, der u. a. die mustergiltige Geschäftsführung der Leitung und der Kanzlei hervorhob, was die Versammlung mit uneingeschränkter Anerkennung zur Kenntnis nahm. Herr Sax berichtete über die Simon-Novak-Stiftung für verarmte Kaufleute und erwähnte, daß das Haus in der Slovenska ulica etwas hergerichtet wurde, weil sich die Notwendigkeit hierfür herausgestellt hatte. Die Mitgliedsbeiträge

für das laufende Jahr bleiben unverändert.

Im weiteren Verlaufe der Tagung ergriff Kammersekretär Dr. Pleb das Wort und hob desgleichen die vorbildliche Geschäftsführung der Mariborer Innung hervor. Er betonte, welche Erfolge erzielt werden können, wenn zur Wahrung ihrer Interessen alle Geschäftsleute einträchtig zusammenhalten. Verbandspräsident Vidmar befaßte sich in seinen Ausführungen mit der Tätigkeit des Zentralforums der Kaufmannschaft Sloweniens, die desgleichen immer erfreulichere Erfolge zu buchen habe. Welches Ansehen der Handelsstand erreichen könne, soll das Beispiel der serbischen Kaufleuteschaft dienen, deren Veranstaltungen von den höchsten Stellen des Staates besichtigt werden, in erster Linie in Anerkennung der außerordentlichen Opferbereitschaft der dortigen Kaufleute. Gewerbereferent Dr. Senkovič betonte das einträchtige Zusammenarbeiten zwischen der Gemeinde als Gewerbebehörde und der Mariborer Innung, die beiden Teilen Vorteile bringe.

Herr Drago Roglič sprach der Leitung den Dank und die Anerkennung der Mitglieder aus, worauf zur Wahl des neuen Ausschusses geschritten wurde. Für die nächsten drei Jahre wurde der Großkaufmann Miloš Oset mit lautem Beifall abermals zum Präses der Mariborer Innung gewählt. Vizeobmänner sind die Großkaufleute Franjo Majer und Rado Lenard. Dem Verwaltungsausschuß gehören an die Herren Franjo Klanjšek, Zdravko Anderle, Karl Jančič, Jakob Lah, Janko Preac, Albert Vicel, Anton Antončič, Slavko Tičar, Branko Sučević, Hinko Sax, Stanko Kocbek und Ferdinand Lovrec Ersatzmänner: Anton Tavčar, Ivan Prešeren, Viktor Mavrič, Ivan Lah, Rado Tipel und Max Jaš. — Aufsichtsausschuß: Anton Paš, Otto Jurše, Josef Šraj, Ivan Kovačič und Ivan Kravos (Ersatzmänner: Otto Črepinko und Ing. Ernst Miglič. — Schlichtungsausschuß: Miloš Oset, Jakob Lah, Branko Mejovšek und Anton Preac (Ersatzmänner: Otto Jurše und Anton Linzner). Schiedsgericht: Felix Skrabi, Miloš Oset, Anton Macun, Ferdo Pinter und Drago Roglič (Ersatzmänner: Karl Jančič und Franjo Majer). — Rechnungsprüfer Josef Šraj und Anton Paš. — Kuratorium der Simon-Novak-Stiftung Hinko Sax, Miloš Oset, Ivan Prešeren, Ivan Kravos u. August Hedžet (Erstzähler: Slavko Markovič und Janko Klobasa).

Das Haus faßte sodann einige Beschlüsse. So wird u. a. im Hof des Gremialgebäudes ein neuer Trakt mit einer geräumigen Werkstätte errichtet werden. Die Innung setzt sich dafür ein, daß die Spezereigeschäfte bereits um 7 Uhr geöffnet werden, doch ist vorher ein Einvernehmen mit dem Gehilfenausschuß zu erzielen. Die Gemeinde und die staatlichen Stellen werden ersucht, ihre Bedürfnisse in erster Linie bei den Mariborer Kaufleuten zu decken. Es wird darauf hingearbeitet, von den Stadtbetrieben eine Senkung des Strompreises für die Geschäfte zu erreichen. Schließlich berichtet Professor Škof über die Tätigkeit der Gremialschule und verwies auf die Schwierigkeiten, mit denen die Jugendziehung in diesen außerordentlichen Zeiten zu kämpfen habe.

Im Hotel »Orel« hielt nachmittags die Kaufleuteneinnung für Maribor-Umgebung ihre Jahreshauptversammlung ab, der auch Kammersekretär Dr. Pleb, Verbandspräsident Vidmar und Gewerbereferent Dr. Senkovič beiwohnten. Der langjährige Präses Kostanješek aus Sv. Martin bei Vurberg gab einen Ueberblick über die Wirtschaftslage und besprach in kurzen Zügen die Tätigkeit der Innung im abgelaufenen Geschäftsjahr.

Eingehende Berichte über die Tätigkeit legten der Sekretär Blagovič und Herr Jelenko vor. Die Vereinigung war unentwegt auf die Wahrung der Interessen unserer Kaufmannschaft bedacht und leitete verschiedene Aktionen ein, um dem Handelsstand zu seinem Recht zu verhelfen und seinen Anregungen zur Annahme zu verhelfen. Der Mitgliederstand beläuft sich gegenwärtig auf 351. Angemeldet wurden in den beiden Mariborer Bezirken im Vorjahr 39 und abgemeldet 29 Betriebe. Die Mitglieder beschäftigen 49 Gehilfen und 51 Gehilfinnen sowie 41 Lehrlinge und 25 Lehrlinginnen. Die Gremialschule wird von 53 Schülern besucht. Bekanntlich kaufte die Innung im Vorjahr in der Frančiškanska ulica ein Haus um 515.000 Dinar, um darin ihre Kanzleien einzurichten.

Das Wort ergriffen verschiedene Redner, darunter auch die offiziellen Vertreter, worauf Obmann Ivan Kostanješek, der bereits 15 Jahre ununterbrochen an der Spitze der Vereinigung steht, Gegenstand allgemeiner Ehrung wurde. Neuwahlen wurden diesmal nicht vorgenommen, da die Funktionsdauer der Leitung noch nicht abließ.

die Opferbereitschaft der Mitglieder sowohl des Sängerkhors als auch des Orchesters trotz dieser bedauerlichen und ungesunden Verhältnisse nicht im geringsten nachgelassen hat. Unsere Öffentlichkeit hat deshalb ein umso größeres Anrecht darauf, daß diese Krise der »Glasbena Matica« sobald als möglich im Interesse der breitesten Bevölkerungsschichten und einer weiteren gedeihlichen Kulturentwicklung unserer Stadt beigelegt wird.

### Tagung der öffentlichen Ruhehändler

Im Narodni dom hielt gestern vormittags der Verein der jugoslawisch. Staats- und Selbstverwaltungspensionisten seine Jahreshauptversammlung ab, in der der Vorsitzende Hofrat Dr. Kronvogel, der Schriftführer Koudelka und der Kassier Pušenjak ihre Rechenschaftsberichte vorlegten.

Der Verein zählt gegenwärtig 1904 Mitglieder und ist demnach eine der stärksten Organisationen in der Draustadt. Unentwegt werden Schritte unternommen, um die Interessen der Ruhehändler zu wahren. Aus dem Unterstützungsfond wurden im abgelaufenen Jahr an 29 Mitglieder Zuwendungen von je 800 Dinar flüssiggemacht. Der Vermögensstand ist den Verhältnissen entsprechend zufriedenstellend. In der Tagung wurden verschiedene Fragen erörtert, darunter über die schwierige Lage der Pensionisten und deren Angehörigen, über die Angleichung der Bezüge der Kronpensionisten, über das Anwachsen der Teuerung usw. Neuwahlen fanden nicht statt, doch wurde die Leitung teilweise komplettiert.

### Jahreshauptversammlung der ehemaligen Marineangehörigen

Im Hotel »Novi svet« tagte der Verein der ehemaligen Marineangehörigen in Maribor, dessen Vorsitz der Obmann Hotelier Povodnik führte. Den erstatteten Rechenschaftsberichten ist zu entnehmen, daß der Organisation 70 Mitglieder angehören. Es ist damit zu rechnen, daß in Bälde der Verein seine Tätigkeit auf ganz Nordslowenien erweitern wird. Im Vorjahr wurden mehrere Vorträge organisiert, die den Zweck verfolgen, das Interesse für unsere Adria zu heben. Eingehende Berichte legten sodann der Schriftführer Pečnik und der Kassier Veselko vor. An Seine Majestät den König wurde eine Ergebnisschreiben gerichtet, während an den Kriegsminister und an den Marinekommandanten Begrüßungstelegramme abgesandt wurden. An der Tagung wirkte auch der Sängerkhor des Vereines »Jadrana« mit.

### Der Kampf um die Schachmeisterhaft

Im Café »Orient« ging gestern der Revanchekampf zwischen dem »Mariborer Schachklub« und der Schachsektion des Sportklubs »Železnik« im Turnier um die Schachmeisterschaft von Slowenien vor sich. Auch diesmal kam es zu aufregenden Kämpfen, die erst in den letzten Partien die Entscheidung herbeiführten. Der Mariborer Schachklub behielt mit 4½ : 3½ die Oberhand und erzielte somit ein Gesamtscore von 9½ : 6½, womit er sich in die nächste Runde qualifizierte, in der der Schachklub »Vidmar« den Gegner abgeben wird. Zum ersten Treffen zwischen dem Mariborer Schachklub und dem Schachklub »Vidmar« wird es bereits am 14. d. kommen, worauf am 21. d. der Revanchekampf folgt. Im gestrigen Match gegen »Železnik« siegten seitens des Mariborer Schachklubs Bien gegen Knecht, Lobkov gegen Dasko und Prof. Sifa gegen Foray, während für »Železnik« siegreich blieben Regoršek gegen Ostanek und Marotti gegen Prof. Trobej. Ein Remis ergaben die Partien Prof. Stupan gegen Vidovič, Stojnšek gegen Babič und Sterniša gegen Eiletz.

m. Haben Sie Ihr Klassenlos wirklich noch nicht bezahlt? In wenigen Tagen, u. zwar am 12. d. findet bereits die erste Ziehung der neuen Spielrunde der Staatlichen Klassenlotterie statt. Wer noch kein Los besitzt oder sein Los noch nicht bezahlt hat, der eile in unsere Glücksstel-

## Drei große Konzerte der „Glasbena Matica“

VOKALKONZERT AM 13. UND 17. d. M. IN PTUJ UND MARIBOR UND SYMPHONIE-KONZERT AM 3. MAI IN MARIBOR

Unsere rührige »Glasbena Matica« bereitet uns wiederum drei beachtenswerte Kulturereignisse vor. Zunächst wird der Sängerkhor mit einem neuen, großen Vokalkonzert vor unsere Öffentlichkeit treten, und zwar am 13. d. M. in Ptuj und am 17. d. M. in Maribor. Ferner probt das Orchester der »Glasbena Matica« schon seit mehreren Wochen mit bewundernswerter Aufopferung für das zweite große Symphonie-Konzert, das am Freitag, den 3. Mai l. J. um 20 Uhr im großen Saale des Sokol-Heimes unter der Stabführung des Militärkapellmeisters Hauptmann J. Jiránek stattfinden wird. Am Programm stehen Werke von Grieg, Svendsen und Dvořák. Als Solist

wird sich uns wieder einmal unser bekannter Meisterpianist Prof. Dr. Roman Klasinc vorstellen. Bei dem bevorstehenden Symphonie-Konzert werden nicht weniger als 75 Musiker, also um 10 mehr als beim ersten heurigen Symphonie-Konzert, mitwirken. Die Proben für dieses große Konzert sind bereits auf ihrem Höhepunkt angelangt und versprechen uns wieder einen auserlesenen Kunstgenuß.

Diese beispielgebende Vereinstätigkeit der »Glasbena Matica« ist umso höher einzuschätzen, als es hinlänglich bekannt ist, daß dies unsere oberste Kulturinstitution betreffs der Raumfrage eine schwere Krise durchlebt. Man muß sich wirklich wundern, daß der Idealismus und

Bankgeschäft Bezjak, Maribor, Gosposka ulica 25, wo Sie Gelegenheit haben, Ihr Lebensglück zu schmieden. Bereits zugesandte Lose mögen im Falle der Nichtannahme unverzüglich retourniert werden, damit sie anderen Interessenten, die sich mit dem Herannahen der Ziehung in immer größerer Anzahl melden, überlassen werden können.

**m. Todesfälle.** Gestorben sind gestern der 78jährige Fleischermeister Alois Kolmanič, der 58jährige Steinmetz Ivan Pišek und die 66jährige Bahngestellenswitwe Božena Kumer, Friede ihrer Asche!

**m. Vermählung.** In der Marienbasilika der Mariborer Franziskaner wurde dieser Tage der Arzt und bekannte Sportsmann Dr. Franz Rostacher, ein Sohn des verstorbenen Professors des Mariborer Gymnasiums Dr. Rostacher, mit Fräulein Wilma Lautner, Tochter des Dentisten und Realitätenbesitzers Lautner, getraut. Als Trauzeugen fungierten Dr. Vrečko und Bahninspektor Kováčič. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Ein bemerkenswertes Jubiläum** feierte kürzlich der hiesige bestbekannte Friseurmeister und Inhaber eines Herren- und Damenfriseursalons Herr Anton Flieger. Dieser Tage jährte sich nämlich zum 35. Male der Tag, an dem der Jubilar sein eigenes Geschäft gründete, das er im Laufe der dreieinhalb Jahrzehnte dank seiner großen Fachkenntnisse und nicht zuletzt auch dank seiner streng soliden und realen Geschäftsführung zu einem der ersten Friseurbetriebe unserer Stadt ausbaute. Ferner ist es nicht uninteressant zu erwähnen, daß sich das Friseurgeschäft des Jubilars ebenso schon seit 35 Jahren in ein und demselben Hause, d. i. in der Slovenska ulica 7, im Hause des Sanitätsrates und ehemaligen Chefarztes der Rettungsabteilung Herrn Josef Urbacek, befindet. Zum schönen Gewerbejubiläum auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

**m. Einen Vortrag über die Orkney-Inseln** hält heute, Montag, den 8. d. die Lektorin der englischen Sprache Frau Fanny Copeland in der Volkshochschule. Die Vortragende, die mit dem Stoff gut vertraut ist, wird uns von den kulturellen, folkloristischen und naturwissenschaftlichen Besonderheiten der Inseln viel Interessantes zu berichten wissen.

**m. Den Bund fürs Leben** schlossen in Ljubljana der dortige Kaufmann Drago Ostronik und Fräulein Marica Glavač aus Maribor. Wir gratulieren!

**m. Ein amerikanisches Drama im Mariborer Theater.** Das berühmte Drama »Anna Christie« von O'Neill, das schon über alle großen Bühnen der Welt ging, wird am Donnerstag in der Spielleitung V. Skrbinišek zur Erstaufführung gelangen.

**m. Wetterbericht vom 8. April, 9 Uhr:** Temperatur plus 4 Grad, Luftfeuchtigkeit 65%, Barometerstand 737 mm, Windrichtung O.-W. Gestrige Maximaltemperatur 8, heutige Minimaltemperatur plus 0.7 Grad.

## Sonne, warme Sonne!

Die lange, trübe Winterzeit ist vorüber. Sie hat die Wangen der Näherin im Erkerzimmer noch blasser und das schmale Gesichtchen noch schmaler gemacht. Das sieht auch der goldne Frühlingssonnenschein, der heute so warm durch die Fensterscheiben ins Stübchen flutet. »Sonne, warme Sonne.« Die blasse Näherin zwinkert mit den Augen, denn der erste helle, wohlige Strahl nach so langer, banger Zeit kam zu unerwartet. Tief aufatmend lehnt sie sich einen Augenblick zurück, legt die Hände in den Schoß und schaut still lächelnd in die Fülle strahlenden Sonnenlichts, indem sie denkt: wie wird das meinem Zeisig im Bauer wohl tun, und wie gut werden nun die Geranien und Myrten am Fenster gedeihen... Sonne, warme Sonne!

Ähnlich sinnt aber auch die Kranke dort hinter den Gardinen. Sie läßt das Buch, in dem sie las, in den Schoß fallen und hält die zarten Hände in das voll her einflutende, warme Licht. O, diese Wohltat! Wie warm das Blut nun durch die Adern rieselt! Ja, das Sonnenlicht ist unzweifelhaft der beste Gesundbrunnen, den es gibt. Nun will die Kranke nach so lan-

# Das Gewerbe und Lehrlingsheim vor der Verwirklichung

GRÜNDUNG EINER GENOSSENSCHAFT ZUR REALISIERUNG DES PLANES.

Eine der wichtigsten Fragen, die gegenwärtig im Vordergrund des Interesses der Mariborer Öffentlichkeit steht, ist jedenfalls das Projekt des Gewerbe- und Lehrlingsheimes, in dem die Meister und Gehilfen ihre Fachkurse und Vorträge abhalten und in dem auch die Lehrlinge eine Unterkunftsstätte finden sollen. Die Realisierung des langgehegten Planes ist insbesondere für die Grenzstadt Maribor von großer Bedeutung.

Die Initiative für den Bau eines Gewerbe- und Lehrlingsheimes hat der Slowenische Gewerbeverein ergriffen, der auf die Stärkung des Baufonds eifrig bedacht ist. Desgleichen steuern die einzelnen gewerblichen Organisationen alljährlich größere Beiträge für den gedachten Zweck bei. Da auch die Banatsverwaltung und die Stadtgemeinde bereits ausgiebige Unterstützung versprochen

haben, ist die Verwirklichung der Idee schon bedeutend näher gerückt.

Der Slow. Gewerbeverein hat nun für kommenden Mittwoch, den 10. d. um 20 Uhr abends in seiner Kanzlei in der Vetrinjska ulica 11 eine Zusammenkunft aller Gewerbeinnungen in Maribor einberufen, in der die Gründung einer Genossenschaft zum Bau des Gewerbe- und Lehrlingsheimes eingehend besprochen wird. Die Satzungen sind bereits ausgearbeitet. Es wird ein Vorbereitungsausschuß eingesetzt werden, der für die allernächste Zeit die gründende Vollversammlung der neuen Baugenossenschaft in die Wege leiten soll. Man hofft, daß die Gemeinde für den gedachten Zweck einen passenden Baugrund zur Verfügung stellen wird, worauf bald an die Realisierung des Planes wird geschritten werden können.

# Selbstmord im Hotelzimmer

TRAGISCHES SCHICKSAL EINES GREISEN RUHESTÄNDLERS

In einer Gastwirtschaft in Ptuj erschien am Samstag der 69-jährige Staatspensionist Rudolf Lasnik aus Maribor und übernachtete in einem Fremdenzimmer. Lasnik ließ sich am frühen Morgen noch blicken, verschwand aber dann spurlos. Als man nach mehreren Stunden das Zimmer noch versperrt vorfand, entschloß man sich, die Türe gewaltsam zu öffnen. Den Eintretenden bot sich ein schauerlicher Anblick dar. Lasnik hang am Fensterkreuz und gab kein Lebenszei-

chen mehr von sich. Am Tisch fand man einen Zettel mit dem Hotelgeld sowie mit einer weiteren 100-Dinar-Note. Auch ließ Lasnik ein an eine Frau in Maribor gerichtetes Schreiben sowie eine nach Italien adressierte Ansichtskarte zurück. Lasniks Leiche wurde nach der behördlichen Besichtigung in die Totenkammer überführt. Das Motiv der Verzweiflungstat dürfte in einem unheilbaren Leiden zu suchen sein.

# Mit Pferd und Wagen in die Mur gestürzt

TRAGISCHER TOD EINER FRAU.

Vorigen Freitag fuhr der Fuhrmann Franz Veberič mit einem Einspanner, auf dem die rekonvaleszente 66-jährige Winzerin Therese Klobasa sich befand, von Murska Sobota nach Gornja Radgona. Die Ueberführung der Frau erfolgte auf Anweisung der Gemeinde Gornja Radgona, da das Krankenhaus in Murska Sobota überfüllt ist. Bei der Ueberfuhr in Petanjci — die Brücke ist nämlich noch nicht fertiggestellt — wurde das Pferd schreckt. Der Wagen wurde zurückge-

stoßen und stürzte mitsamt dem Pferde von der Fähr in die Wellen. Während sich der Fuhrmann durch rechtzeitiges Abspringen noch zu retten vermochte, fiel die Frau ins Wasser und verschwand bald unter den Wellen der Mur. Das Pferd und der Wagen wurden von herbeigeeilten Leuten aus dem Wasser gezogen. Die Leiche der Ertrunkenen wurde noch nicht angeschwemmt. Dieser Fall zeigt wiederum, wie notwendig die Fertigstellung der Murbrücke in Petanjci ist.

ger schlimmer Zeit recht fleißig in die Sonne gehen, deren heilende Wirkung sich gewiß bald zeigen wird. Gut nur, daß der Winter »glücklich überstanden« ist.. Sonne, warme Sonne!

Sie scheint aber auch in die stille Gelehrtenstube, über die Folianten und Schriftstücke, die soeben das Interesse des Bücherwumes ausmachen. »Heil« lacht die goldene Sonne neckisch, »was hockst du noch immer da und liest und schreibst? Grübler, hast du denn noch nicht gehört, daß der Frühling ins Land gezogen ist? Lies doch wieder einmal im großen Buche der Natur und schreib dir mit goldenem Strahlengriffel die Freuden des wonnigen Lenzes tief ins Herz!« Hm, macht da der Gelehrte, legt die Feder beiseite, seufzt tief auf und putzt sich vorerst bedachtsam die Brille. Fast erschrocken sieht er dann aber, daß in dem goldenen Streifen Sonne, der auf seinen Schreibtisch fällt, Millionen winziger Staubbüchlein schweben. Kribbelt's ihm nicht schon in Nase und Mund? Richtig, er muß niesen! Das ist das Signal für ihn, nun aber schleunigst Bücher, Tinte und Papier liegenzulassen, zum Hute und zum Stock greifen und auf ein Stündchen ins sonnenüberflutete Land hinauszuzwandern... Sonne, goldne Sonne!

Der rechnende Buchhalter im Kontor, das spielende Kind, das nach den Sonnenkringeln an der Wand hascht, der Meister

in der Werkstatt, die Hausfrau —: sie alle empfinden die Wohltat der ersten warmen Frühlingssonne! Sogar die Schüler in der engen Schulstube sind entzückt davon. Und als der Lehrer nach beendeter Pause ins Klassenzimmer tritt, traut er seinen Augen nicht, als er an der Wandtafel liest:

Der Himmel ist heiter, das Wetter ist schön,  
Herr Lehrer, wir wollen spazierengehn!

## Aus Ptuj

**p. Die Renovierung der Draubrücke** schreitet nur langsam vorwärts, sodaß sich für den Verkehr nach wie vor die größten Schwierigkeiten ergeben. Es wäre dringend notwendig, daß die Zahl der beschäftigten Arbeiter erhöht würde.

Ein Hund in Seelenschmerzen.

In einer verkehrsreichen Straße von Newyork ereignete sich ein rührender Zwischenfall. Ein junger Hund, ein Griffon, war auf den Fahrdamm gelaufen und geriet unter die Räder eines Autos. Das Tier war sofort tot. In diesem Augenblick ging ein Fußgänger vorüber, der ebenfalls einen Hund, einen Dobermann, bei sich hatte. Vor dem verstümmelten Kör-

# Mariborer Theater

REPERTOIRE.

Montag, den 8. April. Geschlossen.  
Dienstag, den 9. April um 20 Uhr: »Dreißig Sekunden Liebe«. Abonnement B.  
Mittwoch, den 10. April. Geschlossen.  
Donnerstag, den 11. April um 20 Uhr: »Anna Christie«. Abonnement A. Erstaufführung.

## Volkshochschule

Montag, den 8. April spricht Frau Fanny Copeland, Lektorin der englischen Sprache in Ljubljana, über die Orkney-Inseln. Lichtbilder!

## Ton-Kino

**Esplanade-Tonkino.** Die Premiere des neuesten deutschen Films »Schwester Angelika« mit Käthe Dorsch, Leni Marenbach, Hans Söhnker und Paul Hartmann. Ein herrliches Liebesdrama gewaltigen Inhalts, das uns von der großen Liebe einer Pflegeschwester zu ihrem Chei erzählt. — Nächstes Programm: der mit Spannung erwartete größte und beste Film der Gegenwart »Juarez« mit Paul Muni und Betty Davis.

**Burg-Tonkino.** Der Lustspielschlager »Nanette« mit Jenny Jugo, Hans Söhnker und Albert Schönhals in den Hauptrollen vorgeführt. In dieser lustigen Komödie ist von einem jungen Bühnendichter die Rede, der beim Suchen eines neuen Stoffes die reizende Nanette kennen lernt, sich ihr aber mit falschem Namen als armer Dichter vorstellt. Es kommt zu Mißverständnissen, die schließlich aber doch geschlichtet werden.

**Unlon-Tonkino.** Heute, Montag, letzter Tag »Die Helden des Westens« mit George O'Brien und Hoather Angel. — Ab Dienstag der französische Abenteuerfilm »Die weiße Sklavin« mit Vivian Romance.

## Radio-Programm

Dienstag, 9. April.

Ljubljana, 13.02 Mittagskonzert. 20 Mozart, Rossini (Schallplatten), 20.15 Schiller: »Wilhelm Tell«. — Beograd, 14 Volkslieder, 20.40 Haydn-Quartett. 22 Opernarien. 22.30 Tanzmusik. — Sofia, 13 Schallplatten. 18 Leichte Musik. 21 Russische Romanzen. — Prag, 20 Hörspiel mit Musik. 23 Tschechische Opernfragmente. — London, 21.35 Orchesterkonzert. — Wien, 16 Unterhaltungskonzert, 20.15 Soldatenlieder. — Budapest, 18.45 Klavierkonzert. 20 Salonorchester. 23.20 Tanzmusik. — Berlin, 23 Großes Orchester. — Beromünster, 19 Cembalokonzert

## Apothekennachdienst

Bis Freitag, den 12. April versehen die Mohren-Apotheke (Mr. Maver) in der Gosposka ulica 12, Tel. 28-12, und die Schutzengel-Apotheke (Mr. Vaupot) in der Aleksandrova cesta 33, Tel. 22-13, den Nachtdienst.

## Das Wetter

Wettervorhersage für Dienstag:

Veränderlich, teilweise bewölkt u. windig.

per seines Artgenossen blieb der große Hund plötzlich stehen. Er war nicht mehr zu bewegen, weiterzugehen und weder das Zureden seines Herrn, noch die Versuche der Schutzleute, das Tier vom Fahrdamm herunterzubringen, hatten irgendwelchen Erfolg. Der Hund setzte sich neben die Leiche des kleinen Griffons, ließ traurig den Kopf hängen und schien hier Wache halten zu wollen. Man schaffte den Körper des toten Hundes an den Straßenrand, der Gefährte blieb bei ihm sitzen. Die rührigen amerikanischen Pressephotographen kamen zu Dutzenden und knipsten das traurige Bild.

## Gedenke der Antituberkulosen-Liga!

# Wirtschaftliche Rundschau

## Wochenbericht der Beograder Börse

**Effekten:** Zu Beginn der letzten Woche herrschte eine sehr feste Tendenz. Der Kurs der Kriegsschadenrente notierte am 2. April in der Nachfrage zu 446, die 6%igen Beglückobligationen zu 79 und die dalm. Agrarobligationen zu 72, 75. Infolge des Realisationsdranges flaute die Tendenz sodann etwas ab, um sich jedoch am letzten Tage der Woche erneut zu festigen. Die angebotenen Mengen sind noch immer verhältnismäßig gering und finden daher leicht Abnehmer. Da die Nachfrage ziemlich beständig ist, ist mit einer Besserung der Kurse zu rechnen. Fast alle Papiere sind im Vergleich mit den zu Ende der vorhergegangenen Woche notierten Kursen etwas im Kurs gefallen. Nur die Kriegsschadenrente ist um 3 1/2 Punkte gestiegen, während die 4%igen Agrarobligationen und die 5%ige Blairanleihe im Kurs unverändert geblieben sind. Der Umsatz war etwas lebhafter. Die Aktien der Nationalbank sind im Steigen begriffen. Die Nachfrage nach diesen Aktien nimmt zu, während ein Angebot fast nicht mehr besteht. Zu Ende der Woche notierten die Aktien der Nationalbank zu 7900. Im folgenden geben wir einen vergleichenden Ueberblick über die zu Ende der

Berichtswoche und der vorhergehenden Woche notierten Kurse:

	29. III.	5. IV.	+ od. -
Kriegsschadenrente	442,50	446,—	+3 1/2
4% Agrarobligationen	101,50	100,—	+1 1/2
6% Beglückobligation	78,50	78,—	- 1/2
6% dalm. Agrarobl.	72,—	71,50	- 1/2
6% Forstobligationen	72,—	71,50	- 1/2
7% Blairanleihe	93,50	93,50	—
8% Blairanleihe	101,50	101,25	- 1/4
7% Seligmananleihe	103,—	102,—	-1
7% Stabilisationsanl.	99,50	99,—	- 1/2

**Aktien:** Die Aktien der Nationalbank sind um 50 Dinar per Stück im Kurs gestiegen. Zu Beginn der Woche notierten diese Aktien zu 7830 in der Nachfrage. Sie wurden sodann zu 7850 gehandelt, um Ende der Woche im Abschluß zu 7900 zu notieren. Die Aktien der Privilegierten Agrarbank sind im Kurs fast unverändert geblieben. — Die übrigen Aktien wurden im Laufe der Woche nicht notiert.

**Devisen:** Die Clearing-Mark wurde im Laufe der ganzen Woche im Privatclearing zum unveränderten Kurse von 1480 gehandelt. Für Termingeschäfte bestand kein Interesse.

farbt und bedruckt 110, 90 (100, 80), 292 Garne aus Hanf, Flachs und chinesischem Glas für den Kleinverkauf 200, 150 (150, 120), 293/1 Garne aus Manilla-Jute u. a.: rohe 14, 10 (7, 5), gebleichte, gefärbte und bedruckte 28, 20 (14, 10), 293/2 a) rohe 16, 12 (8, 6), b) gebleichte, gefärbte, bedruckte 30, 24 (15, 12), 294/1 a) rohe 18, 14 (9, 7), b) gebleichte, gefärbte, bedruckte 36, 28 (18, 14), 294 a) rohe 20, 16 (10, 8), b) gebleichte, gefärbte, bedruckte 40, 32 (20, 16), 295 Garne aus den unter Nr. 288 ausgeführten Fasern, ausgenommen die unter Nr. 299 aufgezählten für den Detailverkauf 90, 70 (80, 60), 302 Posamentierwaren u. a. 600, 500 (500, 400), 307/1 Transmissionsriemen 150, 120 (130, 100), 307/3 andere Riemen 150, 120 (130, 100), 310 Künstliche Wolle 30, 25 (25, 20), 321 Kopftücher und Halstücher, gewebte 750, 600 (650, 500), 322 Tüll u. a. 750, 600 (650, 500), 323 Spitzen 1600, 1300 (1500, 1500), 325/1 Transmissionsriemen, Rohre 150, 120 (130, 100), 325/3 andere 150, 120 (130, 100), 340/1 Transmissionsriemen, Rohre 150, 120 (130, 100), 345 Buchbinderleinen u. ä. 35, 30 (25, 20), 349 Filz, auch in imprägnierten Stücken: aus groben Tierhaaren, auch in Verbindung mit pflanzlichen 60, 50 (35, 20), aus Wolle, auch in Verbindung mit pflanzlichen und tierischen 120, 100 (100, 80), 355/2 Bänder, künstliche Blumen u. a., Material außer Seide 750, 600 (650, 500).

## Kultur-Cheonik

### Konzert der Bürgerichule aus Raket

Im großen Saal des Sokolheimes am 6. April.

Es war ein lieber Besuch, mit dem uns Samstag der Sängorchor der Bürgerschule in Raket beehrte. Ueber 100 Schülerinnen und Schüler erschienen in schmucker Tracht unter der Leitung ihres Lehrers Makso Pirnik, der zugleich Komponist ist, auf der Bühne in verhältnismäßig gut besetztem Saal. Es war eine schöne Geste, als einleitend eine Schülerin herzliche Grüße vom südlichen Grenzort der hiesigen Jugend und der Stadt Maribor überreichte.

Das Programm, sorgfältig gewählt, umfaßte kurze Lieder von 12 Komponisten, meistens klingende Namen: E. Adamič, V. Mirk, M. Bajuk, Breda Šček, A. Dolinar, M. Tomc, Sl. Osterc, K. Pahor, Drag. Čvetko, P. Šivic, Risto Savin und Makso Pirnik. Es waren Jugendlieder, die zum Vortrag kamen, aber nicht frohlockende, sondern angefangen mit dem ewig schönen Kärntner Klagehied um die verlorene Heimat waren auch mehrere andere wehmütig gestimmt, so ob der zu schnell dahineilenden Jugendjahre, ferner die Klage des Kindes um den Verlust der Mutter oder das weißkranische Volkslied vom kranken Kinde, das so gerne leben möchte. Wenn so eine leichte Melancholie teils aus den Liedern, teils aus der Schüchternheit der jungen Sänger wehte, gab es daneben auch scherzhafte Lieder, die ihnen scheinbar besser lagen. Besonders Beifall fanden und wurden wiederholt die Kompositionen von V. Mirk, Bajuk, Pahor und Pirnik. Drei Solisten verdienen erwähnt zu werden.

Das Publikum, worunter die aus unserem Süden Gekommenen stark vertreten waren, folgte dankbar den schönen Darbietungen und war voll Anerkennung für den jungen Dirigenten.

### Literarischer Abend slowenischer Schriftsteller in Zagreb.

Wie bereits berichtet, kommt am 12. d. eine Gruppe slowenischer Schriftsteller nach Zagreb, um dort einen literarischen Abend zu veranstalten. Aus ihren Werken werden lesen: Oton Zupančič, Franc Finžgar, Prof. Franc Koblar, Dok-

tor Igo Gruden, Dr. Anton Vodnik, Dr. Bratko Kreft und Edvard Kocbek. Die letzte Nummer des »Savremeni« bringt aufschlußreiche Beiträge über die slowenische Literatur und über slowenische Schriftsteller.

+ **Rilke im Kroatischen.** Im Insel-Verlag ist soeben die kroatische Uebersetzung von Rilkes »Die Weise von Liebe und Tod des Cornets Christoph Rilke« erschienen. Der Uebersetzer ist Bogumil Andrašević.

+ **Vorbereitungen zum ersten kroatischen Tonfilm.** In Zagreb werden Vorbereitungen getroffen, um das Schauspiel »Pobjednik« (Der Sieger) von Oton Orešković zu verfilmen. Die Regie des Filmes wird der junge Regisseur Marko Fotez führen; die Melodien zum Film komponierte der Komponist Milan Asič. Wenn das Unternehmen, das mit Unterstützung der Banatsverwaltung ermöglicht wurde, gelingen wird, werden in Zagreb noch mehrere Filme aus der kroatischen Geschichte verfilmt.

b. **Beyers Mode für Alle,** Heft 8. Verlag Otto Beyer. Das Aprilheft bringt 60 schöne Modelle, die alle auf dem großen beiliegenden Bogen enthalten sind. Heftpreis RM —.80.

## Die bunte Welt

### Sarg als „Detektivstation“

Seltene italienische Mönchsfälle für Kirchenräuber.

In und um Neapel herum gedeihen die langen Finger. Das mußten zu ihrem Leidwesen auch die Mönche der Franziskanerkirche San Pasquale in Portici, dem Fischervorort von Neapel erfahren. Denn die Franziskanerbrüder stellten mit Betrübnis seit einiger Zeit fest, daß immer wieder wertvolles kirchliches Prunkgerät aus der Kirche verschwand, insbesondere silberne Leuchter, wie sie auf den Altären aufgebaut werden. Offenbar mußte während der Kirchenfeiern ein besonders gewandter Dieb sich dieser Gegenstände bemächtigt haben.

Der resolute Prior des Ordens wollte nicht die Hilfe der Polizei beanspruchen, sondern sich das räudige Schäflein seiner Gemeinde selber langten. Daher dachte er sich folgendes aus: Als wieder eine große Feier bevorstand, und zwar eine Leichenfeier, bei der die kostbaren Geräte ausgestellt wurden, befahl er dem jungen kräftigen Bruder Benvenuto den Posten eines Detektivs zu übernehmen. Bruder Benvenuto wurde in den leeren, aufgebahrten Sarg, der den Katafalk krönte, hineingesteckt, darüber wurde nur das Trauertuch gebreitet. Er hatte vor dem Hochaltar, einen vorzüglichen Beobachtungsposten, falls wieder die Diebe sich an die kostbaren Kirchengeräte machen sollten.

Und richtig — noch während der Feier bemerkte Bruder Benvenuto, daß zwei Personen, ein junger Mann und eine Frau, die andächtig auf den Knien lagen, sachte immer näher zu einem Nebentalar hinführten auf dem einige kostbare Leuchter winkten. Und schon hatte das Diebespaar die Leuchter ergriffen und unter den Kleidern versteckt.

Aber, während noch die Anwesenden andächtig vor dem Katafalk beteten, kletterte plötzlich zum Entsetzen der Kirchenbesucher der Franziskanerbrüder gewandt aus dem Sarg, sprang herab und stürzte sich auf die beiden ertappten Diebe, die Geschwister Armando und Olga. Ein dritter Dieb, der sonst an den Raubzügen teilgenommen hatte, ihr Bruder Renato, hatte sich dieses Mal nicht beteiligt. Er entfloh schleunigst, als aus dem Katafalk sich das Gericht über die Sünder ergoß.

Das Fichervolk von Portici war, nach Überwindung des ersten Schreckens, über die neuartige Diebesverfolgung begeistert. Und da die italienische Bevölkerung des Südens auf eine rätselhafte Weise alle Dinge, die geschehen, auf das Lotto, das Glücksspiel, beziehen, um daraus einen Tip für eine glückbringende Nummer herauszufinden, so wurde auch sofort bei diesem glückhaften Fang festgestellt, welche glückbringende Nummer für das Lotto daraus zu gewinnen wäre.

## Die kommende Weltgetreidernte

### UNGÜNSTIGE MELDUNGEN INFOLGE WINTERSCHADEN. — TEILWEISE ERWEITERUNG DER SOMMERSAATFLÄCHE.

Das Internationale Agrarinstitut veröffentlicht einen Bericht über den Stand der Getreidesaat und über die Aussichten für die heurige Ernte. Im Endergebnis rechnet der Bericht für die gegenwärtige Kampagne mit einer Zunahme der Weltgetreidevorräte um rund 60 Millionen Meterzentner, wovon rund 50 Millionen auf die Getreideausfuhrländer entfallen.

Was nun die Aussichten der neuen Ernte anbelangt, stellt der Bericht fest, daß man in Osteuropa mit bedeutenden Frostschäden rechnen müssen. In Südosteuropa und Italien darf der Stand der Wintersaaten als gut oder ziemlich gut bezeichnet werden. Die Feldarbeiten sind allgemein stark zurückgeblieben. Überall rechnet man mit einer Erweiterung der Sommersaatfläche. Alles in allem muß der Stand der Saaten in Europa als eher günstig bezeichnet werden, obgleich das Ausmaß der zu erwartenden Schäden, bzw. des Ernteausfalles zurzeit nur ganz im allgemeinen abgeschätzt werden kann.

In Sowjetrußland ist die Lage nicht

gleichmäßig, doch wird sie im allgemeinen eher für befriedigend gehalten.

In den USA wird namentlich aus dem Südosten über unzureichende Bodenfeuchtigkeit und Frostschäden geklagt. In den übrigen Gebieten ist die Lage günstiger und an der Pazifikküste besonders günstig. Wenn im allgemeinen die Aussichten der Wintergetreideernte jetzt weniger pessimistisch beurteilt werden als im Dezember, erwartet man dennoch einen Ausfall in der Ernte. Aus der Enquete des Ackerbaudepartements geht hervor, daß die Farmer ihre Sommersaatfläche erweitern dürften. Im größeren Teil des Sommeranbaugebiets wird indessen (sowohl in den USA wie in Kanada) die Bodenfeuchtigkeit als unzureichend bezeichnet.

Aus Indien wird über eine günstige Lage der Saaten berichtet und man erwartet einen guten, gegen das Vorjahr etwas erhöhten Ernteertrag.

Die Meldungen aus Nordafrika wissen über gute klimatische Verhältnisse und eine erweiterte Saatfläche zu berichten.

## Neue Einfuhrzölle

Im nachfolgenden veröffentlichen wir wieder einen Teil der Abänderungen im jugoslawischen Zölltarif, wie sie mit 1. April d. J. verfügt worden sind.

Tarifpost 246, Talk, Maximalsatz 20, Minimalsatz 15 (bisher 14 bzw. 10) Golddinar pro 100 Kilogramm; 247 Kreide und Stifte, Zeichenkohle und Tuschen (flüssige und feste, schwarze, 160, 120 (80, 60); Farbstifte und Tintenstifte 200, 160 (100, 80), schwarze 300, 240 (150, 120), Farbstifte und Tintenstifte 400, 300 (200, 150), Tuschen und Zeichenkohle 400, 300 (200, 150), 249 Alkohollösungen 150, 120 (120, 90), 255/1 Azeton 140, 100 (70, 50), 256/2 Wacholder-, Fichtennadel-, Lavendel-, Lorbeer-, Rosmarin-Öl 150, 120 (120, 100), 256/3 Jasmin-, Bergamott-, Bittermandel-, Rosen-, Maiglöckchen-, Veilchen-, Rosen-, Maiglöckchen-, Veilchen-, Orangenblüten und andere Öle 600, 500 (250, 200), 257 Künstliche Parfums 600, 500 (250, 200), 265 Dynamit 150, 120 (130, 100), 266 andere Brenn-

stoffe 160, 130 (150, 120), 267 Feuerwerk artikel aller Art u. a. 400, 300 (250, 200), 268 Patronen und Kapseln für Feuerwaffen: für den Bedarf des Heeres, gefüllte 300, 220 (250, 200), leere mit und ohne Kapseln 240, 170 (200, 150), gefüllte 300, 220 (250, 200), leere mit Kapseln und ohne Kapseln 240, 170 (200, 150), Kapseln aller Art, gefüllt oder leer 250, 200 (200, 150), 271 andere Zündmittel: Zünder, Dochte, Kapseln u. a. 200, 150 (130, 100), 272 bearbeitete Baumwolle: gebleicht, gehechelt, gekämmt 10, 6 (10, 5), gefärbt, gemahlen 10, 6 (10, 5), Abfälle 10, 6 (10, 5), 284 Posamentierwaren 600, 500 (520, 400), 285 Seide und Bindfäden auf Baumwollgarn von 1 mm Dicke und mehr 150, 120 (130, 100), 287/1 Rohre 150, 120 (130, 100), 287/2 Transmissionsriemen 150, 120 (130, 100), 287/4 andere Riemen 150, 120 (130, 100), 290 Hanf- und Flachsgarne: gebleichte, gefärbte und bedruckte (über Nr. 20) 100, 80 (90, 70), 291/2b Garne über Nr. 20, gebleicht, ge-

# Sport vom Sonntag

## Premiere der Fußballmeisterschaft

»ZELEZNIČAR« ÜBERTRUMPFT DEN »CONCORDIA«-BEZWINGER MIT 3:1 (2:0). — »RAPID« SCHLÄGT »GRADJANSKI« MIT 3:0 (1:0). — »ČAKOVEC« ERLEDIGT »MURA« MIT 5:1 (2:0). — 10:0-SIEG »OLYMP« ÜBER DIE »ATHLETIKER«.

Mit einem Derbyspiel setzte gestern wie derum der Punkt ereignis um die Fußballmeisterschaft 1939-40 ein. »Maribor« Chancen gegen »Zelezničar« schienen nach dem denkwürdigen Sieg gegen »Concordia« genug groß, um auch mit dem gefährlichen örtlichen Widersacher fertig zu werden, doch zeigte gerade das gestrige Spiel, daß der Fußball eben ein Kampfsport ist und die Eisenbahner waren gestern zweifelsohne die besseren Kämpfer. »Zelezničar« hatte vor allem in der Läuferreihe eine weit bessere Formation zur Verfügung, die bis zum Schlußpfiff nicht locker ließ u. zeitweise souverän das Spielfeld beherrschte. Zwei ausgezeichnete Kämpfer waren auch die beiden Flügel Männer, die mit ihren Zenterspielen immer wieder brenzliche Situationen vor dem »Maribor«-Gehäuse hervorriefen. Sehr viel trug zum schönen Erfolg auch der brave Torhüter bei, wie überhaupt die ganze Mannschaft gestern vollends ihre Pflicht in bewundernswerter Weise erfüllte. »Maribor« Chancen schrumpften in dem Augenblicke zusammen, als das Gefüge zwischen Stürmerreihe und Hinterspiel auseinanderbrach. Die Läuferreihe setzte sich zwar aus bekannten und gewiß ausgezeichneten Einzelspielern zusammen, die jedoch das nötige Verständnis für Placierung und Dekkung gar zu oft vermissen ließen. So kam es, daß die beiden Verteidiger wiederholt die Läuferrolle übernehmen mußten, anderseits fühlten sich die Stürmer gar zu oft selbst überlassen. So blieben zahlreiche aussichtsreiche Offensivaktionen völlig unausgenutzt und anderseits schuf die übergroße Beschäftigung der Verteidiger drohende Positionen vor dem Tor. So kam es, daß trotz der ausgezeichneten Leistung einzelner Spieler die Mannschaft geschlagen wurde.

Das Spiel, das Schiedsrichter Bergant leitete, begann mit vielversprechenden Aktionen. »Maribor« kämpfte mehr mit Ruhe und Ueberlegung, während sich die »Zelezničar«-Leute ganz ins Zeug legten und auch alsbald drohende Situationen schufen. Marčič im Tor mußte wiederholt eingreifen und plötzlich stand er sich einem Elfmeter gegenüber, den der Schiedsrichter wegen Hands diktieren mußte. Šifčič jagte jedoch den Ball ins Out, sodaß der Kampf von neuem aufflammte. Doch schon in den folgenden Minuten mußte sich »Maribor« wegen eines Fouls wieder einen Elfmeter gefallen lassen, denn Kardinač mit einem Bombenschuß verwandelte und so seine Mannschaft in Führung brachte. »Maribor« versuchte mit einer energischen Gegenaktion gleichzuziehen, doch trat schon jetzt das unzulängliche Zusammenspiel mit der Deckung kraß zu Tage. Die Eisenbahner rissen gar bald die Initiative an sich und

kamen auch durch Ronjak, der mit einem Volleyschuß einsandte, zu ihrem zweiten Treffer. Nach der Pause versuchte »Maribor« mit ganzer Kraft, den Vorsprung des Gegners wettzumachen, doch blieben alle Bemühungen ergebnislos. Erst als die Eisenbahner durch einen Zenterspieler Kardinač, den Turk mit dem Kopf ins Tor lenkte, bereits zu ihrem dritten Treffer kommen konnten, erhöhte sich der Kampfgeist der Weißschwarzen und tatsächlich gelang es kurz darauf Kurt, nach einer blitzartigen Aktion das Score auf 3:1 herabzudrücken. Es folgten noch verzweifelte Versuche beiderseits, doch führten sie zu keinem weiteren Ergebnis, obgleich sich beiderseits einige todsichere Chancen geboten hatten.

Im Vorspiel behielten die Reservisten »Maribor« mit 3:2 die Oberhand über »Zelezničar« Reserve, die eine Zeitlang mit 2:1 in Führung gelegen war.

Mit einem 3:0 (1:0)-Sieg über »Grad-

janski« stellte sich gestern »Rapid« ein, dessen Mannschaft damit auf den dritten Tabellenposten vorrückte. »Rapid« führte insbesondere in der zweiten Spielhälfte ein überlegenes Spiel vor und hätte nach der gezeigten Leistung noch ein höheres Resultat verdient.

In Murska Sobota trafen »Mura« und der führende »Čakovec« aufeinander. Auch diesmal behielt Čakovec mit 5:1 (2:0) die Oberhand und erhöhte aufs neue seinen Vorsprung. »Mura« nahm den Kampf völlig unvorbereitet auf und mußte diesen eine Zeitlang mit nur 10 Mann führen.

In der Tabelle brachte die gestrige Runde folgende Veränderungen:

Čakovec	8	7	0	1	27:11	14
Zelezničar	7	4	1	2	10:8	9
Rapid	7	3	0	4	14:12	6
Maribor	8	3	0	5	13:16	6
Gradjanski	6	2	0	4	7:14	3

Einen überraschenden Abschluß nahm das einzige Match in der Spielrunde von Celje, wo »Olymp« die »Athletiker« mit 10:0 zu schlagen vermochte. Ferner schlug der SK. Štore den SK. Borut mit 3:2.

In der Gruppe Ljubljana spielten gestern »Mars« gegen »Svoboda« 6:4, »Hermes« gegen »Bratsivo« 2:2, »Disk« gegen »Reka« 3:1 u. »Kranj« gegen »Jadrana« 4:0.

## Dreimal querfeldein

GROSS-COUNTRY IN MARIBOR, CELJE UND LJUBLJANA. —

Im »Zelezničar«-Stadion brachten die Langstreckler des SK. Zelezničar ein Groß-Country zur Durchführung. Im 5-Kilometer-Lauf der Senioren siegte Roner in 17:41 vor Murav und Karlin, während bei den Junioren, die 2,5 Kilometer durchliefen, Holc den Sieg vor Gregorovič und Metelko an sich riß.

Der SK. Celje veranstaltete gestern einen Querfeldeinlauf, an dem sich in drei Kategorien 13 Läufer beteiligten. Bei den Senioren, die 5000 Meter zu absolvieren hatten, siegte Rozman in 20:33,2 vor Steiner und Mulej, die 20:35 bzw. 21:32,2 benötigten. In der Juniorengruppe A und B blieb Tomazič in 5:51,8 vor Uršič

(6:08) und Koprivšek (6:12) siegreich, während bei den Junioren C und Jungmännern Kos in 5:25,4 den Sieg davontrug. Zweiter wurde Pikel in 5:30 und Dritter Zagar in 5:44,5. Die beiden letzteren Gruppen hatten 1500 Meter zu durchlaufen.

In Ljubljana führte der SK. Planina im Stadion ein Groß-Country durch. Über 5000 Meter siegte Knez (Planina) in 19:29,4. Zweiter wurde Tavčar (Primorje) in 19:29,8 und Dritter Kocutar (Planina) in 19:30. Bei den Junioren, die 2500 Meter zu absolvieren hatten, ging Potočnik (Planina) in 8:47,8 als Sieger hervor.

## „Ljublijanas“ erster Buntstiefel

3:0 GEGEN »SPLIT«. — SENSATIONELLE NIEDERLAGE »GRADJANSKI« IN SPLIT. — 12:0-SIEG DES BSK. — DIE RESULTATE AUS BEIDEN FUSSBALLLIEGEN.

Nach den bisherigen Mißerfolgen gelang es gestern dem SK. Ljubljana, den ersten Punktesieg in diesem Jahre zu feiern. Das Opfer brachte ihm der SK. Split dar, der, mit 3:0 (1:0) geschlagen, die Ueberlegenheit des Ligavertreters Sloweniens anerkennen mußte. Eine höhere Niederlage verhinderte der ausgezeichnete Torhüter der Gastmannschaft.

Die Sensation der ersten Spielrunde war die knappe 1:0 (0:0)-Niederlage des Zagreber »Gradjanski« in Split gegen »Hajduk«. Die Dalmatiner kämpften mit

außerordentlicher Verbissenheit und ebneten sich mit dem gestrigen Erfolg den Weg in die Finalrunde. Den entscheidenden Treffer erzielte Nikovič in der 24. Minute der zweiten Halbzeit.

Zwei Spiele fanden in Zagreb statt. — Zunächst rang HASK die Suboticaer »Bačka« mit 3:2 (2:0) nieder, worauf die »Concordia« mit 2:0 (1:0) mit dem SASK fertig wurde. In Varaždin feierte die dortige »Slavija« einen knappen 2:1 (2:0)-Sieg über die Osijeker »Slavija«.

Mit einem Bombensieg von 12:0 (8:0) fertigte gestern in der Serbischen Liga der BSK den ZAK aus Subotica ab und stellte damit auch einen Rekord auf. Im zweiten Beograder Spiel siegte der SK. Bata über den BASK überraschend hoch mit 5:1 (2:0). Der SK. Zemun unterlag der »Slavija« aus Sarajevo mit 4:0 (2:0) und in Skopje blieb die »Jugoslavija« über den dortigen »Gradjanski« nur mit 1:0 siegreich.

## Deutschland — Ungarn 2:2

Vor 100.000 Zuschauern fand gestern im Berliner Olympiastadion der allseits mit größtem Interesse erwartete Fußballkampf zwischen Deutschland und Ungarn statt. Die deutsche Mannschaft kam bereits in der 3. Minute durch Gauckel in Führung, doch konnte Toldi bald gleichziehen. Bald darauf erhöhte Bin-

der das Resultat auf 2:1 für Deutschland, aber vor dem Ende der ersten Spielhälfte stellte Dr. Sarosi das Endresultat 2:2 auf. In der zweiten Halbzeit gingen zunächst die Ungarn zur Offensive über, doch ergriffen alsbald die deutschen Spieler die Initiative, konnten aber trotz drückender Ueberlegenheit zu keinem weiteren Treffererfolg mehr kommen.

## Klub der Boxweltmeister.

Amerika ist arm geworden an wirklich guten Schwergewichtsboxern. Die letzten »Weltmeisterschaftskämpfe« von Joe Louis haben das — mit Ausnahme des Treffens gegen Godoy — deutlich gezeigt. Das letzte Fiasko mit Johnny Paychek, der ebenso wie vorher Roper und Galento kaum für einen Titelkampf qualifiziert war, hat den Veranstalter Mike Jacobs zu einer neuen Maßnahme veranlaßt. Er will einen »Klub« gründen, in dem die Boxer in besonderen Prüfungskämpfen ihre Eignung für Titelkämpfe oder Haupttreffen im Madison Square Garden vor Fachleuten zu beweisen haben. Eigentlich sollte man doch in den Kämpfen, die einer »Weltmeisterschaftsbegegnung« vorausgingen, schon beurteilen können, ob das Können eines Boxers ausreicht, in einem Hauptkampf herausgestellt zu werden. Geschäft geht über alles.

## Weitrekord auf Rollschuhen.

Einen überlegenen Ländersieg im Rollschuhkampf feierte Italien in Zürich gegen die Schweiz mit 6:2 Punkten. Im Schnellaufen der Männer gab es über 500 Meter mit 54,4 Sek. durch den Italiener Vento sogar einen neuen Weltrekord.

## Kiefer schwimmt Weltrekord.

Einen Weltrekord über 100 Yard Rücken stellte in Chicago der amerikanische Olympiasieger Adolph Kiefer mit 57,2 Sekunden auf, womit er seine alte Bestleistung vom Jahre 1935 (57,6) wesentlich überbot.

## Aus aller Welt

### Der Defraudant und die Blechbüchse

Seltene Schicksale eines amerikanischen Bankbetrügers. — Ein Roman, den das Leben schrieb.

Amerikanische Zeitungen erzählen von einem Bankbetrug, der erst nach acht Jahren auf ungewöhnliche Weise seine Aufklärung fand.

Im Januar 1931 meldeten San Franciscoer Blätter, daß eine kleine Privatbank, die sich in den 54 Jahren ihres Bestehens eines guten Rufes erfreute, in Konkurs gehen mußte, weil sie durch umfangreiche Unterschlagungen ihres Prokuristen F. auf das schwerste geschädigt worden sei. Das Gericht verurteilte den Defraudanten, einen 31jährigen Junggesellen, zu 8 Jahren Gefängnis. Die Richter hatten sich nicht vorstellen können, daß F. im Laufe von drei Monaten 73.000 Dollar für sich verbraucht haben sollte. Als er ihnen auseinandersetzte, daß er riesige Summen durch Rennwetten und Fehlspekulationen verloren hatte, mußten sie ihm Glauben schenken.

Acht Jahre sind eine lange Zeit, zumal, wenn man sie abgeschlossen von der Außenwelt hinter eisernen Gittern verbringen muß, in acht Jahren kann ein Sträfling wohl das Lachen verlieren. Aber sonderbar, der ehemalige Prokurist, der sich das Glück auf Kosten seiner Mitmenschen erkaufen wollte, war stets vergnügt und guter Dinge. Immer sah man ihn heiter und zufrieden, in der Zelle pfiff er lustige Lieder und an ihre Wand malte er humoristische Zeichnungen. Einen solchen Gefangenen hatte das Gefängnis schon lange nicht gehabt. Den Grund für diese Heiterkeit kannte nur F. Er hatte die 73.000 Dollar nicht verwettet, verspekuliert oder mit leichten Frauen durchgebracht, er hatte sie versteckt. Das Vermögen, das er anderen stahl, ruhte in einer luftdicht verlöteten Blechbüchse, und die Blechbüchse hatte er an einem Ort untergebracht, den ihm eine von ihm geschädigte Bankkundin ahnungslos gezeigt hatte. Die Kundin, eine Frau Carriew, hatte kurz vor dem Zusammenbruch

## Jesenice zu Verhandlungen bereit

VOR DER REORGANISATION DES SLOWENISCHEN SKISPORTS. — JAHRESTAGUNG DES OBERKRAINISCHEN WINTERSPORT-UNTERVERBANDES

In Jesenice fand gestern die Jahrestagung des Oberkrainischen Wintersport-Unterverbandes statt, der ein umso höheres Augenmerk entgegengebracht wurde, als seitens der maßgebenden Sportkreise von Jesenice ein völliger Bruch mit der Verbandsleitung in Ljubljana angedroht wurde. Die Situation spitze sich auch drohend zu, doch kam es schließlich doch zu einer friedlicheren Lösung. Es wurde eine Resolution angenommen, in der die von den oberkrainischen Vereinen angestrebte und bereits vorbereitete Reorganisation des slowenischen Skisports gefordert, jedoch die Möglichkeit einer Zusammenar-

beit mit der Verbandsleitung in Ljubljana nicht ausgeschlossen wird, womit eine friedliche Lösung dieses unerquicklichen Streitfalles in Aussicht gestellt erscheint. Unter den auswärtigen Vertretern befanden sich u. a. auch der Vorsitzende des Verbandes Dr. Pirč und Dr. Ferencak aus Ljubljana sowie der Obmann des Mariborer Wintersport-Unterverbandes Zoržut, von den namentlich letzterer am meisten zur Kompromißlösung beitrug. Zum Vorsitzenden des Oberkrainischen Wintersport-Unterverbandes wurde Jože Sinkovec gewählt.

an ihre Bank geschrieben, man möge sich um einen Mieter für ihre 40 Kilometer von San Francisco gelegene zweite Villa bemühen, da sie dieses Haus nicht mehr bewohnen möchte. Darauf war F., die Blechbüchse in der Aktentasche, zu Frau Cariew hinausgefahren, hatte sich bei ihr als der neue Mieter vorgestellt, das Haus besichtigt und bei einer günstigen Gelegenheit das unterschlagene Vermögen in einem Keller des Hauses vergraben.

In den langen Jahren steigt bisweilen vor dem Häftling das Bild eines jungen Mädchens empor, das er bei jenem Besuch auf dem Lande kennengelernt hat. Aber als F. im Sommer 1939 entlassen wird, hat er das Mädchen vergessen, Tag und Nacht träumt er nur noch von einer Villa, einem Keller, einer Blechbüchse und 73.000-Dollar-Noten darin, und schon seine ersten Schritte lenken ihn nach jenem Ort, um den 8 Jahre lang seine habgierigen Gedanken kreisten. Um Eintritt zu erhalten, bietet er sich der Besitzerin, einer älteren Frau, als Hilfsarbeiter für ihre Gärtnerei an. Die Frau ist die Schwester der inzwischen verstorbenen Frau Cariew, die den Verlust ihres Vermögens bei der Privatbank nicht verwinden konnte, und die Frau besitzt eine hübsche, 26jährige Tochter, die dem neuen

Gärtner unbefangen die Hand reicht. F. aber glaubt, der Schlag rühre ihn, als er das Mädchen, dem einst seine heimliche Liebe galt, ausgerechnet hier wieder sieht.

Das Schicksal hat ihm noch mehr Überraschungen aufgehoben. Er erfährt von dem Mädchen, daß ihre Mutter von deren Schwester das Haus geerbt habe, daß diese Erbschaft jedoch erheblich größer gewesen wäre, wenn Frau Cariew nicht bei dem durch die Unterschlagungen eines Lumpen herbeigeführten Zusammenbruch der Bank ihr gesamtes Barvermögen verloren hätte. So müßten sie sich jetzt beide recht und schlecht durch das Leben schlagen. Zum ersten Male empfindet F. Reue über seine schändliche Tat, Gewissensbisse quälen ihn, Er steigt in den Keller, gräbt die Blechbüchse aus und trägt das Geld auf die Post.

Am folgenden Tage gehen bei dem Konkursverwalter der früheren Bank 73.000 Dollar ein, abgesandt von dem Manne, der sie stahl, um nach seiner Entlassung ein Leben im Reichtum führen zu können. »Ich will das Unrecht, das ich beging, wiedergutmachen«, hat er geschrieben. Als seine Arbeitgeberin von dem Konkursverwalter den Betrag von 3000 Dollar empfängt, legt der Hilfsar-

beiter F. vor den beiden Frauen die Beichte seines verpfuschten Lebens ab. Seit er das Mädchen wiedersah, habe er keine Freude an dem gestohlenen Besitz mehr gehabt, und als er gar vernahm, daß sie und ihre Mutter zu den Opfern seines Verbrechens gehören, fühlte er sich verpflichtet, seine schwere Schuld ihnen gegenüber zu tilgen. Um das letzte Kapitel dieses wahren Lebensroman zu schreiben, erklärte sich das Mädchen bereit, den Sünder zu heiraten, nicht nur,

weil sie ihn lieben, sondern auch weil sie ihm für alle Zukunft einen Halt geben wolle.

So kam ein Defraudant über einen langen und sinnlosen Umweg noch zu einem Glück, das er schon vor 8 Jahren hätte haben können, und dieses Glück ist ohne 73.000 Dollar größer und schöner, als er sich je hätte träumen lassen. Das Glück heißt ehrliche Arbeit und die Liebe einer alles verzeihenden Frau.

# Kleine Anzeigen

Kleine Anzeigen kosten 50 Para pro Wort, in der Rubrik „Korrespondenz“ 1 Dinar / Die Inseratensteuer (3 Dinar bis 40 Worte 7-80 Dinar für größere Anzeigen) wird besonders berechnet / Die Mindesttaxe für eine kleine Anzeige beträgt 10 Dinar / Für die Zusendung von chiff. Briefen ist eine Gebühr von 10 Dinar zu erlegen / Anfragen ist eine Gebühr von 3 Dinar in Postmarken beizuschließen

## Offene Stellen

Bedienerin in mittleren Jahren, brav und ehrlich wird ganztägig gegen gute Bezahlung aufgenommen. Adr. Verwaltung. 2879-8

Gebildete, energische, ehrliche

## Haushälterin

die schönen Villenhaushalt und großen Garten vorstehen kann, gesucht. Köchin und Bursche vorhanden. Ausführliche Anträge von Alleinstehenden zwischen 35-50 Jahren nebst Bild unter Celie 5 an die Verw. d. Bl.

## Verschiedenes

Einlagebücher, Staatswertpapiere, Valuten verkauft am besten beim Bančno kom. za vod. Aleksandrova c. 40 Kauzet bei uns Lose der Klassenlotterie! 2688-1

## Zu vermieten

Schöne Zweizimmerwohnung mit Bad, Parknähe, zu vermieten. Anzufragen beim Hausmeister, Tyrševa ul. 24. 2825-5

## Zu verkaufen

Saathafer, Sommergerste, weiße Saatkartoffeln, Klec- und Grassamen, Spritzmittel, Kunstdünger und Kalkstaub erhalten Sie in der Kmetijska družba, Meljska c. 12. Telefon 20-83. 2397-4

Altes Schlafzimmer und verschiedene andere alte Möbel verkauft Magazineur, Meljska cesta 29. 2741-4

Mehrere Fuhren prima Kuhdünger, event. mit Zustellung, abzugeben bei Kuhn, Razvanje. 2877-4

5000 Riparia portalis Schnittreben zum trockenveredeln zu haben bei Franz Jauk, Polička vas 11, p. Jarenina. 2878-4

Größere Menge Lösch abzugeben bei Fa. Franz & Söhne, Melje. 2635-4

Für die innige Anteilnahme, das liebevolle Geleit und die vielen Kranz- und Blumenspenden anlässlich des Heimganges unseres innigstgeliebten Gatten und Vaters, bringen wir auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank zum Ausdruck. Ganz besonders danken wir der Geistlichkeit, den Aerzten Herrn Dr. Thalmann und Dr. Darazio für die mühevollen Pflege, den Musikkapellen Schönherr, Drava, dem Gesangsverein Drava, den Jugendkollegen aus Prevalje, den jetzigen Kollegen sowie der Arbeiterschaft der Staatsbahnwerkstätte und der Freiwilligen Feuerwehr.

Maribor, Mežica, Gröding, Innsbruck, Villach, 8. April 1940.

Die tieftrauernde Gattin

**Maria Studenčnik und Kinder**

sowie die übrigen Verwandten. 2882

**+**

In tiefem Schmerz geben wir die traurige Nachricht, daß unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante Frau

## Irma Petz geb. Planer

Solizitatorswitwe

am Samstag um 7 Uhr abends, nach langem, schweren Leiden, im 76. Lebensjahre, uns für immer verlassen hat.

Das Leichenbegängnis der teuren Verschiedenen findet Montag, den 8. April um 16 Uhr von der städt. Leichenhalle in Pobrežje aus statt.

Maribor, Celje, Graz, 8. April 1940.

2876 Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

# Sonnenschein im Christl

Roman von Mara Nagander

Urheberrechtsschutz: Deutscher Roman-Verlag vorm. E. Unverricht, Bad Sachse/Südharz

Da überwand der Fremde seine norddeutsche Steifheit. Er ergab sich dem Zauber der schönen Stadt München, die ihn in Christl zu grüßen schien, und folgte der geschäftigen Rosa in das anheimelnde Zimmer, das ihn nun für eine Weile aufnehmen sollte.

»Und ich bin wieder einmal überhaupt net gefragt worden«, seufzte Christl in komischer Entrüstung vor sich hin. Dann blinzelte sie hinauf zu der Taube, die immer noch auf ihrem Kopf saß.

»Schuld seid ihr Viecher, daß mich keiner für voll nimmt. Immer im unrechten Augenblick kommt ihr daher! Schäm dich, Susi! Warum bist du denn net auf deinem Schrankel oben sitzen geblieben?«

Aber Susi, die Taube, rührte sich nicht. Bis ihr die wiederkehrende Rosa einen kleinen, sanften Klaps versetzte. Da schwang sie sich auf und flog davon.

Rosa war nicht zufrieden mit ihrer Herrin. Alles recht und schön, die große Liebe zu den Tieren. Aber im wichtigen Augenblick einer Zimmervermietung gehörte es sich einfach nicht, daß der würdigen Pensionsinhaberin von irgendwoher eine lebende Taube auf den Kopf flog. Das Respekt war dahin.

Und wenn das Zimmer nicht vermietet worden wäre? Was dann? Seit zwei Monaten standen zwei Zimmer leer. Daran war nur Frau Christl schuld. Die würde ja am liebsten nicht nur alle kranken und verhungerten Tiere von der Straße heim-schleppen, sondern auch alle heimatlosen, hungernden Menschlein. Und man wußte doch jetzt schon nicht mehr, wovon die

teure Miete bezahlt werden und wovon man leben sollte.

»Ein Graf ist er! Auf dem Koffer habe ich die Krone gesehen! Na ja, daß er was Besseres ist, hat man ja gleich gemerkt.«

»Was Besseres? Weil er eine Grafenkrone auf dem Koffer hat? Du wirst auch net g'scheit, Rosa! Also, ich bin jetzt was Schlechteres, weil ich mir damals die Grafenkrone abgesetzt habe und eine einfache Frau Christl Schramm geworden bin?«

»Naa, Sie bleiben die Komtesse Christl! Eahna Heirat, des war doch bloß eine Verirrung!«

»Jetzt langt's aber, Rosa! Sonst könnte es doch einmal passieren, daß wir zwei trotz unserer langen Freundschaft bös aneinanderkämen! Bei mir gibt's keine besseren und keine schlechteren Menschen. Bei mir gibt's bloß anständige und Halldris. Und wie ein Halldris schaut er grade nicht aus.«

»Gewiß net, Frau Christl!«

»Hat er den Namen gesagt, Rosa?«

»Graf Prellwitz oder so ähnlich hat er g'sagt.«

»Prellwitz? Prellwitz? — Das stimmt. Graf Günther Prellwitz, mit der Nummer 3, der Sieger vom Kesselbergrennen.«

»Wie meinen S', Frau Christl?«

»Nichts, Rosa! — Für wie lange hat er denn gemietet, dein 'besserer' Herr Graf?«

»Für ein Vierteljahr. Und zahlen will er auch gleich. Das Zimmer gefällt ihm halt so gut, hat er gemeint.«

»Schon recht, Rosa! Richte ihm alles recht gemütlich und nett her, daß er sich bei uns wie zu Hause fühlt. Ist sonst noch etwas?«

»Die Miß Mabel Wellington, die hat gesagt...«

»Was hat sie denn schon wieder gesagt?«

»Wenn das mit den vielen Viechern bei uns nicht anders wird, dann sucht sie sich ein anderes Zimmer, hat sie gesagt.«

»Dann sind wir sie los, die rothaarige Hexel!«

»Aber mei, das viele Geld!«

»Na ja! Dann sperr halt die Viecher besser ein, damit die hochwohlgeborene Miß Wellington nicht gestört wird. Noch was?«

»Die Schneiderin hat 's Faschingskostüm bracht. Mei, is dös schön!«

»Mein Faschingskostüm! Das wird gleich probiert!«

Christl war eine echte Münchnerin, die über einem schönen Faschingskostüm alle Sorgen des Alltags vergessen konnte. Hurtig wie ein Backfisch lief sie hinter Rosa her.

Das Faschingskostüm, ein Traum von Silber und Fraise, lag ausgebreitet auf dem Sessel.

Da wurde die blonde Christl, der das Leben schon manche traurige Melodie auf gespielt hatte, noch einmal eine glückstrahlende junge Frau, die sich von Herzen freuen konnte.

»Schön ist's!«

Und schön wars, was der Spiegel wiedergab. Ein seliges, vom Eifer gerötetes Gesichtchen, zarte, alabasterweiße Schultern, Seide und Metall schmiegen sich weich an die schlanken Glieder und verhüllten sie bis zur Spitze der zierlichen Silbersandalen.

»Wie an jungs Madel, schaug S' her!«

»Ach, Rosa, Rosa!« jauchzte Christl faszinierend. »Das Leben ist doch schön!«

Da wandte sich Rosa ab; denn es war etwas, das trieb ihr das Wasser in die Augen. Das Leben ist schön, hatte Christl gesagt, und so viel Freude stand in dem lieben Gesichtchen. Rosa aber wußte es besser, daß das Leben dieses jungen Men-

schenkendes bisher nichts weniger als schön gewesen war.

Die strengen Jugendjahre bei den gramlichen, alten Verwandten, die weder Verständnis für die neue Zeit noch für die Jugend hatten. Die übereilte Heirat, von der Rosa noch heute genau zu wissen behauptete, daß sich die Komtesse Christl von ihrem goldenen Herzen hatte leiten lassen und sonst von nichts weiter. Geliebt hatte sie diesen Mann niemals. Aber er hatte Christl gebraucht, und so war sie mit ihm gegangen.

Die kurze aufregende Ehe, die sich zwischen sämtlichen Rennplätzen Europas abspielte, und dann... der tragische Abschluß.

Da stand Christl mit ihren fünfundzwanzig Jahren als junge Witwe allein und mit geringen Mitteln in der Welt. Aber Kopfhängen? Das lag Christl nun einmal nicht. Sie nahm das schwere Leben fest in ihre kleinen Hände und schaffte sich eine bescheidene Lebensstellung. Jetzt aber, wo die Sonne nur ein klein wenig schien, da streckte sie jubelnd die Hände aus und fand das Leben schön.

Da sah Christl die Tränen in Rosas Augen und deutete sie falsch.

»Meinst wohl, daß es eine Sünde ist, wenn ich mich so freu? Wo er doch erst zwei Jahre tot ist.«

Rosa war wütend, daß sie es war, die Christl die erste Freude verdarb. Aergerlich schrie sie los.

»Wenn mir doch grad was ins Auge geflogen ist! Da werd ich doch wohl weinen können! Und überhaupt haben Sie viel zu lange getrauert!«

Wenn Rosa so schrie, dann wußte Christl Bescheid. Die gute Seele verbarb jede zärtliche Regung immer hinter einem bösen Gewitter. Wenn ihr Herz am weichsten war, wurde ihre Schale am härtesten.

So nahm Christl ihre Rosa in den Arm und tanzte drauflos.

(Fortsetzung folgt.)